

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

140 (22.5.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus. Postgebühren od. Trägereid für Erwerbende RM. 1.50 zuzüglich Beleggeld, Belegungen zum befrist. Preis können nur unter Vertriebsstellen entgegennehmen...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer, Die deutsche Mittelstand, Die deutsche Frau, Bund, Land und Gegenwart, Der unbeflegte Soldat, Bilder aus deutscher Vergangenheit, Masse und Volk

Sonderblätter:

Merke-Rundschau, Arbeiter- und Arbeiter-Schau, Das Erntebrot, Orlener Volksblatt, Das Hannoverland

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbblatt alsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gezeichnete Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Bfg., (Sofort - Tarif 10 Bfg.), kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 8 Bfg. Im Textteil: die vierstellige Millimeterzeile 35 Bfg., Wiederholungsrabatte nach Tarif, für 8. Erscheinung d. Anzeigen an best. Tagen u. Wochentagen keine Gebühr. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 790.

Abteilung Buchvertrieb:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2935, Geschäftsstunden von Montag u. Dienstag 8-10 Uhr, Erfüllungsort u. Geschäftsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschiff: Karlsruhe i. B., Postfach, Nr. 40, Fernsprecher 1271, Geschäftszeit: 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Geschäftsstunden tagl. 11-13 Uhr, Berliner Schriftleitung: Hans Graf Belsch, Berlin SW. 61 Wilhelmstr. 14, Fernruf: Baerwald (F 6) 8063.

Dr. Goebbels in Berlin

Unsere Revolution ist keine flauere bürgerliche Angelegenheit

Niesenkundgebung der NSD., Gau Groß-Berlin - Vor einer Generalreinigung der Partei

Berlin, 21. Mai. Der Mitgliederappell der NSD. Gau Groß-Berlin der am Sonntag mittag im Grünwald-Stadion stattfand, gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung der Berliner Arbeiter- und Angestelltenfront...

Reichsstatthalter Brüder, der die Grüße von der Wasserfront entbot, erinnerte daran, daß

Deutschland erst am Anfang seiner großen nationalsozialistischen Revolution

steht und daß eine großzügige Schulung der einzelnen Völler notwendig sei, um die in der letzten Zeit zu der Partei gestohlenen Hunderttausende deutscher Menschen für die kommenden Aufgaben vorzubereiten.

zum Gedenken des 120. Geburtstages von Richard Wagner

am Montag, den 22. Mai 1933

Richard- und Siegfried-Wagner-Konzert unter Mitwirkung der Solisten Theo Straß und Ellen Winter vom Badischen Staatstheater.

Das Orchester ist auf 98 Mitwirkende verstärkt. Für die Veranstaltung hat Reichsstatthalter Robert Wagner die Schirmherrschaft übernommen.

Reichsstatthalter Robert Wagner, Kultusminister Dr. Wader und Oberbürgermeister Jäger werden persönlich anwesend sein.

Der Reinertag ist für die Spende zur Gerichtigung des Karlsruher Schlossplatzes bestimmt.

Karten im Vorverkauf sind noch zu haben: Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Lammstraße 11, Buchhandlung Schäferstein, Waldstr. 81, Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96; außerdem bei allen Ortsgruppen der NSDAP.

Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe. Der Kreisleiter: aea. W o r a h

Denkens und Sehens stellte. Der Nationalsozialismus stehe vor der Aufgabe, dem neuen Staat seinen Ausdruck zu geben. Wenn nicht die Hände der Hand- und Kopfarbeiter ein freiwilliges Bündnis schließen, könne die deutsche Freiheit niemals von der Geschichte zurückgefordert werden.

Reichsminister Dr. Goebbels kennzeichnete die deutsche Arbeiterschaft als jenes Element von revolutionärer Gesinnung, das überhaupt erst die Umwälzung der letzten Monate möglich gemacht hat, die in Wahrheit eine Arbeiterrevolution gewesen sei. Wer vor dem 30. Januar zur NSDAP gekommen sei, habe bewiesen, daß er ein Idealist sei, ein Mensch, der ohne persönliche Vorteile einer großen Sache und einer großen Idee diene.

Unter stürmischem Beifall erklärte Goebbels, daß die Bewegung verloren wäre, wenn den Parteigenossen, die vor der Machtübernahme bei der Partei waren, und denen, die nachher gekommen seien, gleiche Rechte gegeben würden.

Er schloß mit der Mahnung, die Bewegung nicht verfälschen zu lassen. Sie müsse revolutionär bleiben, weil Revolution nicht von wild gewordenen Epischern, sondern nur von Revolutionären gemacht werden könne.

Der Landesobmann der NSD., Engel, schloß den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels an und teilte mit, daß der ungeheure Zuwachs, den die Berliner Betriebszellenorganisationen in der letzten Zeit erfahren haben, dazu zwingen würde, in der nächsten Zeit Inventur zu machen.

Bei dieser Sitzung würden von den 400 000 Mitgliedern 80-100 000 wieder herausgeholt werden.

Man wolle lieber eine viertel Million Kämpfer als eine halbe Million, die einen wüsten Haufen darstellt.

Die Ausführungen der Redner wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Der Abmarsch vollzog sich in voller Ordnung.

Der Fluch des Versailler Vertrages

Senator Borah über Revision

Newyork, 21. Mai. Senator Borah hielt am Sonnabend vor der Internationalen Frauengruppe eine große Rede über die internationale Lage, wobei er betonte, daß alle gegenwärtigen Schwierigkeiten einschließlich der Streitigkeiten über die Abrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage und alle zurzeit die politische Erörterung beherrschenden wirtschaftlichen Fragen nur Folgen des vernichtenden Versailler Vertrages seien.

Dr. Luther bei Staatssekretär Hull \* Berlin, 21. Mai (Tel.) Volksblätter. Dr. Luther hat am Sonnabend Staatssekretär Hull

tionär bleiben, weil Revolution nicht von wild gewordenen Epischern, sondern nur von Revolutionären gemacht werden könne. Die Arbeiter- und Angestelltenfront soll dagegen protestieren, wenn man aus ihrer Revolution eine flauere bürgerliche Angelegenheit machen will.

Der Landesobmann der NSD., Engel, schloß den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels an und teilte mit, daß der ungeheure Zuwachs, den die Berliner Betriebszellenorganisationen in der letzten Zeit erfahren haben, dazu zwingen würde, in der nächsten Zeit Inventur zu machen.

Bei dieser Sitzung würden von den 400 000 Mitgliedern 80-100 000 wieder herausgeholt werden.

Man wolle lieber eine viertel Million Kämpfer als eine halbe Million, die einen wüsten Haufen darstellt.

Die Ausführungen der Redner wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Der Abmarsch vollzog sich in voller Ordnung.

Uferlose Debatten in Genf

Genf, 21. Mai. Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Völkerbundesrates am Samstag wiederum in einer dreistündigen uferlosen Debatte behandelt, ohne daß es dem Rat gelang, diesen mehr theoretisch als praktisch geführten Krieg zum Abschluß zu bringen.

Dem Rat lag ein von einem Dreierauschuß ausgearbeiteter Vermittlungsvorschlag vor, der die einstimmige Zustimmung der Ratsmächte einschließlich Paraguays fand. Der bolivianische Vertreter erklärte, er müsse zunächst Instruktionen seiner Regierung einholen.

Nach dem Vermittlungsvorschlag soll eine dritte, mit den beiden Mächten durch einen gemeinsamen Vertrag verbundene Macht nach eingehender Prüfung die endgültige Grenze des Gran-Chaco-Gebietes zwischen den beiden Ländern festlegen. Die Feindseligkeiten sollen sofort eingestellt werden und Paraguay hat seine Kriegserklärung zurückgezogen.

Ein Sonderauschuß wird vom Völkerbundesrat entsandt, der an Ort und Stelle des Schiedsgerichtsverfahrens festlegen soll. Die Verhandlungen wurden schließlich am Spätnachmittag unter Zeichen allgemeiner Ermüdung und Teilnahmslosigkeit bis zum Eintreffen der Antwort-Bolivien verlegt.

Das neue Deutschland in Genf

(Bericht unseres zur Abrüstungskonferenz entsandten E.S.-Sonderberichterstatters.)

Genf, 21. Mai. Die nationalsozialistische Bewegung, die jetzt Deutschland verlorpert, steht gegenwärtig in Genf in ihrer ersten großen außenpolitischen Auseinandersetzung und damit im Blickfeld der ganzen Welt.

Gewiß, es handelt sich hier nicht um einen Fragekomplex, der erst jetzt aufgeworfen wurde, sondern um den Abschluß der seit 15 Monaten tagenden Abrüstungskonferenz, wobei die freie Entscheidung der deutschen Außenpolitik neben allem anderen, nicht zuletzt auch durch die von dem Weimarer System in diesen Verhandlungen bereits eingeschlagenen Wege weitgehend festgelegt ist.

Dennoch erscheint es verständlich, daß das Augenmerk der ganzen Welt sich jetzt mit besonderer Aufmerksamkeit auf Genf lenkt, wo zum ersten Male eine nationalsozialistische Regierung als Vertreterin Deutschlands vor dem internationalen Forum auftritt.

Diese Tatsache verdient um so mehr Betonung, als in den letzten Jahren des innerpolitischen Ringens um die Macht und während der wenigen Wochen seit unserer Machtübergreifung, wo es galt, die Fahne der nationalen Erhebung im Herzen jedes einzelnen Volksgenossen aufzuspflanzen, mit Naturnotwendigkeit das Gesicht Deutschlands nach Innen gekehrt sein mußte.

Jetzt aber, wo es sich ausschließlich noch um die Vollendung unseres nationalsozialistischen Willens handelt, müssen auch die Ereignisse der Umwelt in Deutschland wieder mehr Beachtung finden.

Während die Augen der ganzen Welt seit Monaten wie gebannt auf Deutschland starren, hat dieses Land in der Erregung der sich überschneidenden Ereignisse kaum Zeit gefunden, den Blick nach außen zu kehren. Durch die große Rede Adolfs Hitlers wird jetzt das Antlitz Deutschlands mit einem Ausdruck dem Auslande zugewendet.

Und nun ergeben sich zwei bemerkenswerte Tatsachen: Dem Deutschen entfällt sich blühtartig die Gewitterfront, die am Deutschland drohend zusammengeballt ist. Im gleichen Augenblick aber, in dem der Führer durch seine große außenpolitische Rede die deutsche Einheitsfront nach außen herstellte, machten sich umgekehrt auf der gegnerischen Seite untrügeliche Anzeichen einer gewissen Verwirrung bemerkbar.

In klaren, unmissverständlichen Worten hat unser Führer die Richtlinien der deutschen Außenpolitik dargelegt, und plötzlich entbeden einige sehr wichtige Glieder der gegen Deutschland in Marsch gesetzten Front, daß sie bei einem Angriff auf Deutschland ins Meer stoßen würden, weil die deutsche Nation tatsächlich von aufrichtigem Friedenswillen besetzt ist und gerade Adolfs Hitler, der von einer gewissen Propaganda stets als der „Schwarze Mann“ hingestellt wurde, in Wirklichkeit der erste Garant für eine ehrliche Friedenspolitik in Europa ist.

Dieser Erkenntnis hat die Rede des Führers Bahn gebrochen, indem sie die ungeheuerliche Lügepropaganda, die sich gegen Deutschland aufbläht, aufs Haupt schlug.

Hier stehen wir zum Kern der Dinge vor. Für gewisse Kräfte handelt es sich hier in Genf gar nicht so sehr um die Durchführung einer allgemeinen Abrüstung als vielmehr um den

großangelegten Versuch, die ganze Welt gegen das nationalsozialistische Deutschland mobil zu machen. Man will dem Nationalsozialismus eine Niederlage bereiten und hofft dadurch die in Deutschland niedergeworfenen liberalistischen, marxistischen und damit jüdischen Elemente von außen her unterstützen zu können.

Die jüdische Internationale hat sich in ihrem Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland getroffen mit der französischen Abrüstungsabotage. Mit einem ungeheuren Schall von Entstellungen, Verleumdungen und Verdrehungen wurde geklärt die Behauptung ausgebreitet, das Deutschland der nationalen Erhebung treibe mit voller Ueberlegung zu einem neuen Weltkrieg. Und das Unglaubliche geschah, die Lügen wurden geglaubt ebenso wie die im Weltkrieg von den Juden entfesselte Grenzpropaganda. Wer in den ersten Wochen nach dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution die Grenzen des Reiches überschritt, mußte zunächst eine faum fähige Unkenntnis über die in Deutschland sich vollziehende nationale Erneuerung feststellen. Das galt leider auch für weite Kreise des Deutschland im Ausland, soweit es sich nicht bereits in der nationalsozialistischen Auslandsorganisation zusammengeschlossen hat.

Diese Lüge hat die feindliche Propaganda wohl erfährt, und nur aus der Ausnutzung dieser Schwäche war der zeitweilige Erfolg des Gegners in erster Linie zu erklären.

Dem Führer aber ist es gelungen, durch seine Reichstagsrede das Ohr der Welt zu gewinnen. In England und Amerika hat man endlich ein von der Propaganda gegen Deutschland unbeeinflusstes Bild gewonnen und dadurch wurde ermöglicht, daß die deutsche Delegation aus ihrer Isolierung befreit wurde. Die sachlichen Verhandlungen konnten ihren Fortgang nehmen, nachdem die Gefahr, daß das waffenstarrende Frankreich die Abrüstungskonferenz sabotieren und die Schuld hierfür dem wehrlosen Deutschland als dem ewigen Friedensstörer in die Schuhe schieben würde, abgewendet worden ist.

## Dr. Schacht nach Deutschland abgereist

London, 21. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht beendete am Samstag seinen Aufenthalt in London und reiste nach Deutschland ab. Ueber den Inhalt seiner Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, ist bisher noch wenig bekannt geworden. Aus guter Quelle verlautet jedoch, daß Norman ein starkes Interesse für die Richtlinien der Wirtschafts- und Finanzpolitik zeigte, die die neue deutsche Regierung verfolgen will, und Wert darauf legte, über die voranschreitende Durchführbarkeit und Stabilität der deutschen Wirtschaft unterrichtet zu werden. Die von der englischen Presse bisher gebrachten Kommentare zu dem Besuche Schachts beruhen anscheinend weniger auf Tatsachen, sondern verfolgen durchaus verhandlungsstatische Absichten für die Sitzung der Gläubiger, die am 29. Mai in Berlin stattfinden soll.

Die Tatsache, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht seine Reise in London unterbrochen hat, um sich mit dem Gouverneur der Bank von England auszusprechen, wird von der Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Observer“ sagt: Schachts Besuch trage wesentlich dazu bei, die Atmosphäre zu reinigen und das allgemeine Vertrauen zu erhöhen. Man könne annehmen, daß er die Forderung Deutschlands auf Herabsetzung der Zinssätze für die ausländischen Schulden und auf Abänderung der Goldklausel für die Zinszahlung der Young-Anleihe in einer geschickten Art vorbringen werde. Unter diesem Gesichtspunkt könne die Gläubigerkonferenz, die für den 29. Mai nach Berlin einberufen sei, wesentlich zu dem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz beitragen. Es besehe Grund zu der Annahme, daß das Ergebnis der Unterredung zwischen Montague Norman und Dr. Schacht recht zufriedenstellend gewesen sei.

## Eröffnung des Dittmar-Museums in Passau

Passau, 21. Mai. Die Eröffnung des Dittmar-Museums in Passau gestaltete sich am Samstag zu einer großen erhabenden nationalen Feier. Im Laufe des Vormittags traf der bayerische Ministerpräsident Siebert in der festlich geschmückten Stadt ein und wurde am Rathaus-Platz von den Spitzen der Behörden feierlich begrüßt. In Erwidern der Begrüßungsansprache des ersten Bürgermeisters Mohbauer gab der Ministerpräsident seiner Freude darüber Ausdruck, daß die nationale Erhebung in dieser äußersten Ecke der bayerischen Dittmar so kräftig Fuß gefaßt habe. Bei dem feierlichen Akt der Eröffnung des Museums auf der Feste Oberhaus wirkte der Ministerpräsident in einer längeren Rede die Grenzmarken, um die nach dem Kriege die Zunge eines fremden Nationalstaates gelegt worden sei. Das über die Dittmar verhängte Verbot sei eine der furchtbarsten Ungerechtigkeiten gegen Deutschland. Es sei für das deutsche Volk unerträglich, daß auch in der Dittmar auf deutschem Boden keine

# Bekennnis zu Deutschland unter Strafe

### Verfolgung deutschführender Offiziere und Soldaten im österreichischen Bundesheer

NSK Linz, 21. Mai.

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich vor wenigen Tagen in der Garnison Bregenz ein Vorfall abgespielt, der im nachfolgenden wiedergegeben ist und ein plastisches Beispiel dafür ist, unter welsch brutalem Terror deutsch-österreichische Offiziere und Soldaten stehen, wenn sie sich als Anhänger der großen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung bekennen.

Am 30. April d. J. veranstaltete das Offizierskorps der Garnison Bregenz (Alpenjäger-Bataillon Nr. 4) ein kameradschaftliches Mittagessen. Das anwesende Orchester spielte auf Wunsch einiger Offiziere unter anderem das Horst-Wessel-Lied. Die Folge davon waren Anzeigen verschiedener schwarzer Spiegel, aus denen sich folgende Begebenheiten herauskristallisierten:

Am Dienstag, den 16. Mai, kam der Infanterie-Inspektor, Generalmajor Adasewitsch, ein besonderer Vertrauensmann und Freund des Heeresministers General der Infanterie h. c. Baugoin, als Beauftragter und Bevollmächtigter dieses nach Bregenz, wo er sofort zur protokolllarischen Einberufung aller Offiziere des Alpenjäger-Bataillons Nr. 4 schritt. Am nächsten Tag, nachmittags, wurden Offiziere und Unteroffiziere im Soldatenheim verlammt, und in einer Ansprache führte der Generalmajor folgendes aus:

- 1. Betonung des Österreicherturns, der Tradition der alten Armee, die, wie bereits angekündigt, in aller nächster Zeit durch die Einführung der Vorkriegsuniformen zum Ausdruck gebracht werde.
- 2. Der Bundesminister habe ihn (den General) mit besonderen Vollmachten ausgestattet, und er warne jeden vor regierungsfeindlicher Einstellung oder Betätigung in Verbänden

usw., die eine regierungsfeindliche Einstellung haben. (Damit ist die NSDAP. gemeint.) Jeder Mann, jeder Offizier und Unteroffizier sei verpflichtet, Anzeige gegen jeden, gleich ob Offizier oder Mann, zu machen, der sich in solchen Verbänden (also in der NSDAP.) betätigt. Wer die Anzeige unterlasse, werde ebenfalls zur Verantwortung gezogen. Als Folge drohe er die Entlassung ohne Frist an!

- 3. Alle Personen des Bundesheeres sei es verboten:
- a) Im Radio die Uebertragung deutscher Sender zu hören! Österreicherische Offiziere hören nur österreichische Radiovortrage!
- b) Deutsche Zeitungen zu lesen, zu halten und zu verbreiten! Wer es dennoch tut, wird rückfahrig zur Verantwortung gezogen.

4. Jeder Offizier, Unteroffizier und Mann sei schärfstens zu überwachen, damit man wisse, was er außerhalb seines Dienstes tut und treibt.

5. Briefe und sonstige Post würden in Zukunft überprüft!

Nach diesem Appell wurden die Oberleutnants Rudolf Willam und Volkmar vom Dienst entlassen, da nach Angabe eines Denunzianten diese beiden Offiziere es waren, auf deren Veranlassung das Horst-Wessel-Lied gespielt wurde. Ebenso wurde Hauptmann Gökner vom Dienst eines Adjutanten entlassen.

Außerdienstlich gab dann der Infanterieinspektor Adasewitsch noch folgende Ratschläge von sich:

„Seid vorsichtig! Wir wissen genau, wie ihr eingestellt seid, wir wissen mehr von euch, als ihr glaubt! Wir müssen aber sehr scharf gegen euch vorgehen.“

Die Regierung und auch wir (Heeresleitung) sind ja in Sorge, denn das Bundesheer ist ja noch das einzige Instrument, auf das wir uns verlassen können sollten.“ (!)

Das heißt also, daß die anderen „Instrumente“ (Geheimfiskus, Bundespolizei, Notpolizei usw.) sogar den Herren der Regierung nicht mehr verlässlich genug sind.

Diese unerhörten terroristischen Vorgänge gegen deutschbewusste Männer des deutsch-österreichischen Heeres wiederholen sich in den letzten Wochen in immer verstärkterem Umfang in den verschiedenen Garnisonen.

Diese Vorgänge zeigen ganz deutlich, wie schwach sich das System Dollfuß fühlt und wie wenig Vertrauen es selbst in den legalen Formationen und in die Bundesregierung setzt. Es zeigt sich aber auch in aller Deutlichkeit, wie tief nationalsozialistisches und großdeutsches Denken in alle Kreise des deutsch-österreichischen Volkes eingedrungen ist. Und alle diese Vorgänge sind letzten Endes ein sicheres Zeichen dafür, daß die derzeitigen Zustände in Oesterreich unhaltbar geworden sind, und der Wille des Volkes nicht mehr länger unbeachtet bleiben kann.

## Darré Präsident des Deutschen Landhandelsbundes

Berlin, 21. Mai. Der Deutsche Landhandelsbund, der unter nationalsozialistischer Führung und Gesamtvertretung des bodenständigen deutschen Landhandels ausgebaut worden ist, und dem zurzeit etwa 16 000 Firmen angeschlossen sind, hielt am Samstag in Berlin seine erste Reichstagsung ab. Am Samstag fand im großen Saal bei Kroll in Anwesenheit von Behördenvertretern und führenden Persönlichkeiten der großen landwirtschaftlichen Organisationen die Uebergabe des Bundespräsidenten an den Reichsbannerführer Darré statt.

Nachdem der mit dem Neuaufbau des Deutschen Landhandelsbundes beauftragte Geschäftsführende Vorsitzende des Bundes, Eichinger-München, die Uebergabe des Präsidenten vollzogen hatte, nahm

Präsident Darré

das Wort, um etwa folgendes auszuführen: Wenn man ein liberaler Mensch ist, ist man wohl außerstande zu verstehen, was in dieser Stunde hier vor sich geht. Wir wollen ganz offen und eindeutig zum Ausdruck bringen, daß die gesamten bisherigen Wirtschaftsjahre nicht einmal die Grundlagen der Wirtschaft gekannt haben; denn sie haben uns in die Irre geführt. Ich weiß, daß die ganz neue Aufgabe, die jetzt meiner harri, die verschiedenen Gruppen des landwirtschaftlichen Berufsstandes gegeneinander abzuwägen und miteinander in Gleichklang zu bringen ungeheuer schwierig ist. Ich werde sie übernehmen, um damit vor der Welt zu beweisen:

Die Menschen der deutschen Scholle — unmittlerbar die Bauern und mittelbar diejenigen, die die Landserzeugnisse zu handeln haben — haben den Liberalismus überwunden und sie wollen zusammengehen in na-

tionalsozialistischen Gedanken unseres Führers Adolf Hitler (Bravo u. Händelassen). Präsident Darré ernannte dann zu seinem Stellvertreter in der Führung des Deutschen Landhandelsbundes den Reichstagsabgeordneten Dahlke.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Landhandelsbundes, Eichinger, machte dann programmatische Ausführungen über die Aufgaben des deutschen landwirtschaftlichen Produktenshandels.

Mit einer Schlussansprache des stellvertretenden Präsidenten Dahlke fand die Kundgebung ihr Ende.

## 20 000 Zentner Roggen vernichtet Großfeuer in Ostpreußen

Königsberg, 21. Mai. Sonntag vormittag geriet in Bartenstein ein Lastwagen in Brand, der vor dem großen Mehlspeicher der dortigen Mühlenwerke stand. Während mehrere Personen sich bemühten, das Feuer mit Handfeuerlöschern zu ersticken, explodierte plötzlich der Tank. Durch den Luftdruck wurden verschiedene Personen durch die Luft geschleudert, erlitten aber zum Glück nur leichte Verletzungen. Durch die Explosion war aber auch der große Mehlspeicher in Brand gesetzt worden. Im Augenblick schossen hohe Stichflammen aus dem Gebäude empor und eine riesige Rauchsäule zeigte der ganzen Stadt das Feuer an. Da die Bartensteiner Feuerwehrein nichts ausrichten konnte, mußten die Wehren aus Königsberg, Rastenburg und anderen Nachbarorten herbeigerufen werden. Gegen 1 Uhr mittags war die größte Gefahr

## Französische Ablenkungsversuche

Paris, 21. Mai. Außenminister Paul Boncour ist am Sonntag nach Genf abgereist. Die französische Presse hat nach den letzten Erklärungen Radolnys anscheinend das Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden. Die Haltung Frankreichs ist nach der deutschen Zustimmung zum englischen Abrüstungsplan mehr als verlegen geworden. Man versucht nunmehr die öffentliche Meinung auf eine n e b e n s ä c h l i c h e Angelegenheit abzulenken und zwar auf die zur Beratung stehenden angeblichen Verletzungen der Minderheitenrechte in Oberschlesien durch Deutschland. Auf diesem Umwege hofft man, eine Aussprache über die Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Juden zu erlangen. Dagegen sich die Pariser Presse vollkommen darüber klar ist, daß von jüdischen Minderheiten in Deutschland nicht die Rede sein kann und daß die Maßnahmen, die die Reichsregierung gegen die Juden ergriffen hat, rein innerpolitischen Charakter tragen und demnach den Völkerverbund absolut nichts angehen, versucht man hier den Eindruck zu erwecken, als ob diese Maßnahmen im Widerspruch zu den Verpflichtungen ständen, die die Reichsregierung gegenüber den Minderheiten übernommen hat. So schreibt das „Echo de Paris“, gelegentlich dieser Beratungen werde die gesamte nationalsozialistische Politik im Rahmen des Völkerverbundes behandelt werden.

## Belgiens schwierige Finanzlage

Brüssel, 21. Mai. Die Regierung hat an das Land einen Aufruf gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die sehr schwierige Finanzlage eine wesentliche Herabsetzung der Ausgaben ankündigt. Es wird dabei erklärt, daß sich die Regierung niemals zu inflatorischen Maßnahmen oder zu einer zwangsmäßigen Rentenkonvertierung entschließen werde.

## Blutiger Aufrüstung in Tientsin

Ein General und 100 Soldaten getötet Tokio, 21. Mai. Die japanische Nachrichtenagentur Nippon Deppo meldet, daß in Tientsin ein großer Aufrüstung chinesischer Truppen unter General Schelthuangling stattgefunden habe und daß der militärische Oberbefehlshaber von Tientsin, General Juntsching, ermordet worden sei. Die Revolte sei aber zusammengebrochen, weil sich die Polizei den Aufständischen nicht anschließen wollte. Im Verlauf des Aufstandes sei der Bahnhof von Tientsin bombardiert worden, wobei 100 chinesische Soldaten getötet wurden. Bombenanschläge seien auch auf andere Gebäude durchgeführt worden.

## Nordchinas Selbständigkeit ausgerufen

Tokio, 21. Mai. Wie die Telegraphen-Agentur „Shimbun Nengo“ zu dem Aufrüstung der chinesischen Truppen in Tientsin mitteilt, richtet sich dieser gegen die chinesische Zentralregierung. Von dem Führer der meuteren Truppen ist die Selbständigkeit Nordchinas ausgerufen worden. Der General erklärte, er wolle gegen Mandschuko und gegen die Anomintang kämpfen und Verhandlungen mit Japan aufnehmen.

Zwischen den aufständischen Truppen und chinesischen Regierungstruppen ist es in der Umgebung von Tientsin zu schweren Kämpfen gekommen, die auch auf die Stadt übergriffen. Es entpannten sich Straßenkämpfe in Tientsin, die über zwei Stunden andauerten. Japanische Schutztruppen griffen ein und entwarfen die Kämpfenden. Wie verlautet, haben die Japaner zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in der Stadt die Landung weiterer japanischer Marinetruppen in Tientsin angekündigt.

## Mussolinis Rede schon am Montag

Rom, 21. Mai. Die angekündigte politische Rede Mussolinis in der italienischen Abgeordnetenkammer wird nicht am Dienstag, sondern am Montag gegen 17 Uhr stattfinden.

## Mord und Selbstmord vor der Kirche

Straubing, 11. Mai. Der Regierungsvormeiungsrat Volkmar Garcken in Lichtenach gab auf seine Frau in dem Augenblick, als sie die Kirche betreten wollte, Schüsse ab, die die Frau in Brust und Kopf trafen und den sofortigen Tod zur Folge hatten. Dann richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und bradete sich Schüsse in Herz und Kopf bei. Der Tod trat ebenfalls auf der Stelle ein. Zweifelloos hat der Mann in einem Anfall von Schwermut gehandelt, da das Ehepaar seit langer Zeit von Krankheit heimgejucht war.

# Der Karlsruher Sommertagszug

„Schtrieb, Schtraß, Schtroh, der Summerdag isch do“ — der erste im neuen Deutschland! Kein Wölkchen trübt das Firmament. Die Landeshauptstadt scheint in ein Meer von Sonne getaucht. Fahnen, Fahnen, wohin man schaut. Um 7 Uhr erschallen vom Rathausurm frische Frühlingslieder. Dann wird es lebendig in den Straßen. Fliegende Händler, die Sommertagsdecken und Breheln anbieten, finden reichenden Absatz bei der Jugend. Um 11 Uhr beginnen die Platzkonzerte. Auf dem Werderplatz spielt die Kapelle der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, auf dem Friedrichsplatz die Feuerwehrkapelle. Unter der zahlreichen Zuhörerschaft ist der Strohhut und das Sommerkleid vorherrschend. In froher Erwartung schwingt die Jugend bereits ihre Sommertagsdecken und zieht in geschlossenen Gruppen, vaterländische und Wanderlieder singend, durch die Straßen.

Schon lange vor der festgesetzten Stunde finden sich die Buben und Mädchen auf dem Schloßplatz ein. Die Lehrer und Führer haben eine Heidenarbeit zu leisten. Es ist wirklich keine Kleinigkeit, dieses quecksilbrige Wölkchen in „Reih und Glied“ zu bringen. Endlich ist es doch so weit. Auf ein Trompetensignal setzt sich

### der Zug der 4000 Kinder

in Bewegung. Es geht durch die Herren- und Kaiserstraße, über den Adolf-Hitler-Platz. Auf dem Balkon des Rathauses haben sich Oberbürgermeister Jäger, Mitglieder der städt. Körperschaften und der Verwaltung und zahlreiche geladene Persönlichkeiten eingefunden, die immer wieder von der Jugend begrüßt werden. Verkehrsdirektor Vacher brachte als Leiter des Zuges ein dreifaches Siegel-Heil auf Reichsstatthalter Wagner, die Badische Regierung und die Stadtverwaltung aus, auch alle anderen Abschnittsführer folgten diesem Beispiel. Die Ehrengäste auf dem Balkon des Rathauses dankten für diese Ovationen durch Zurufe und Tischerschwenken. Zu beiden Seiten der Straßen bildete eine frohgestimmte Menge Spalier, die

einen Zug erlebten, der zweifellos der größte und eindrucksvollste seit Bestehen der Sommertagszüge in Karlsruhe überhaupt war.

An die 90 hübsche Gruppen und 12000 Einzeldarstellungen fügten sich harmonisch in die schier endlosen Kolonnen der Armee der Kleinsten ein, die 7/8 Stunden lang unter den Klängen einer Reihe von Musikkapellen jubelnd und singend vorbeizogen. Das Auge konnte sich nicht satt sehen an den allerliebsten Bildern einer gesunden, frischen und auch humorvollen Jugend, voran über 2000 Hitlerjugend- und -Mädchen.

Die Spitze des Zuges bildeten Vorreiter, gestellt vom Reitverein Karlsruhe-Daxlanden, und zwei Kranzträger des städt. Gartenamts. Dann folgte hinter der städt. Schülerkapelle die Hitlerjugend. Reizend waren die „Frühlingskinder- und Maifäsergruppe“, beide gestellt vom städt. Gartenamt, nicht minder „Nursere Goldmaus“, gestellt von August Lorenz, der Wagen mit den Blumenmädchen aus der Tanzschule Sonntag. Man sah ferner die katholischen und evangelischen Jugendbünde, die

Scharnhorstjugend, die Kinder aller Schulklassen, es gab keinen Gegensatz der Konfession, keinen Unterschied des Standes, keine Frage ob arm oder reich — es war eben der sinnbildliche Ausdruck einer wahren Volksgemeinschaft, ein prächtiges, vieltausendfarbiges Bild für die kindlichen Augen und zugleich ein erhebendes Erlebnis für das gemütvollere deutsche Herz. Viel belacht wurden die lustigen Sprünge des „Froschkönigs“ und die „Sieben Schwaben“, die vor dem Bären austriffen. Einzugsgruppen zeigten sich „Die vier Jahreszeiten“ und „Zells Apfelschuh“, gestellt von der Kathol. Jungfrau St. Stephan. Originell waren die vom Bürgerverein Rüppurr geschickten Gruppen der „Riberger“ Jugend vor 2000 und 1000 Jahren, die „Gänsefiesel“ und die Radfahrergemeinschaft des Rüppurrer Radfahrervereins „Einigkeit“. Die Kath. Jungfrau St. Bern-

hard erfreute mit der hübschen Wagengruppe „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Der Bürgerverein Bulach mit sinnigen Anspielungen auf die vier Jahreszeiten usw. Gelungen war auch das „Kasperltheater“ (A. Birkenmeier, Bulach), der Viererzug, gestellt von der Rutscherei Mayer, der „Nikolaus mit dem Tintenfaß“, gestellt vom Gartenamt. Schöne Gruppen stellten auch der Großdeutsche Schachbund, der Bürgerverein Karlsruhe-Daxlanden mit seinem Erntewagen, die Kath. Jungfrau Südweststadt mit ihrem Wikingerschiff, nicht zu vergessen die Egensteiner Spargelpflanzler, die es verstanden, mit einem Riesenspargel für das heimische Erzeugnis zu werben. Manche Abwechslung brachte noch das städt. Gartenamt, das als letzte Gruppe das „Schiff der Wäpfe“ stellte. Der Zug bewegte sich dann vom Adolf-Hitler-Platz durch die



(Photo Bauer)

Die „Frühlingskinder“ und „Maifäser“-Gruppe des städt. Gartenamts.

(Photo Riegler)

## Richard-Wagner-Rundgebung vor dem Staatstheater

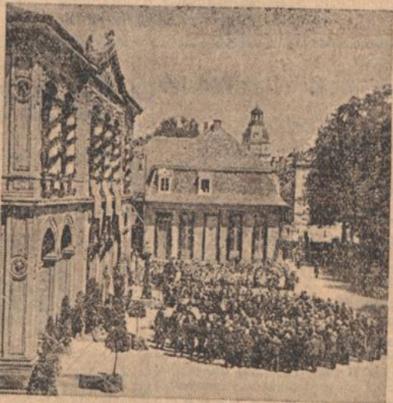
Zum 120. Geburtstag Richard Wagners (22. Mai) veranstaltete die Ortsgruppe Karlsruhe des Bayreuther Bundes am Sonntagvormittag vor dem festlich geschmückten Staatstheater eine aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besuchte nationale Rundgebung, der als Vertreter der Regierung, der Minister des Kultus und Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, anwohnte. Zugegen waren ferner Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und der Geisteswelt.

Die eindrucksvolle, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Veranstaltung wurde eingeleitet mit den Fansarentenklängen und dem Kaisermarsch Wagners. Der Vorsitzende des Bayreuther Bundes, Vizepräsident Christian Lorenz, verwies dann in seiner Ansprache auf den deutschen Geist, wie er aus allen Werken Richard Wagners spricht, auf die Sehnsucht des Meisters nach einem einigen und starken, in sich

gefestigten Deutschland, einer Sehnsucht, die jetzt in Erfüllung gegangen ist.

Wie Wagner ein Kämpfer um die deutsche Seele gewesen ist, so sei es Aufgabe unserer Bühnen die Wiedergabe seiner Werke von allem Schlandrian zu reinigen und Pflicht des Publikums die Theater in ihren Bestrebungen durch stärkeren Besuch zu unterstützen. Mit dem Ruf: „Heil Bayreuth, Heil Deutschland“ klang die Ansprache aus. Sie war umrahmt von dem „Wach auf“ — und dem Schlusschor aus den „Meistersingern“.

Die Rundgebung, auch durch den Südkurf



(Photo Bauer)

Die Rundgebung vor dem Staatstheater

übertragen, schloß mit einem dreifachen Siegel-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler.

Am Abend zuvor brachte das Staatstheater in neuer Einstudierung Siegfried Wagners Erbsingsoper „Der Bärenhäuter“ in einer höchst lobenswerten Aufführung heraus. Am Montagabend wird in einem großen Siegfried- und Richard-Wagner-Konzert der Bayreuther Gedanke noch eine besondere Vertiefung erfahren.

### Das Badnerland

auf der Leipziger Neifeausstellung

Auf der Leipziger großen Ausstellung „Woche der Reise“, die am 22. April begonnen hatte und des großen allgemeinen Interesses wegen über den ursprünglich festgesetzten Schlusstermin hinaus verlängert wurde, war einer der Hauptanziehungspunkte die Koje 48, die dem Badnerland, seinen Fremden- und Kurorten, seiner Landschaft und seinem Volkstum gewidmet

Karl-Friedrich, Eisinger, Baumeister, Wilhelm- und Schützenstraße und mündete in dem im Festtagskleid der Natur prangenden Stadtgarten. Dort herrschte zeitweise ein lebensgefährliches Gedränge, denn über 10000 Besucher des Stadtgartens wollten aus nächster Nähe den „Verbrunnungstob“ des Winters erleben, den man in der symbolischen Gestalt einer großen Strohpuppe auf dem See den Flammen übergab. Nicht lebhaft ging es beim Kasperltheater zu, das beim Schwarzwaldhaufe Aufstellung gefunden hatte.

Vom gestrigen Sonntag wird besonders die Karlsruher Jugend noch lange sprechen. Ein aufrichtiges Dankeswort gebührt dem Verkehrsverein, insonderheit Herrn Verkehrsleiter Vacher und nicht zuletzt dem städt. Gartenamt. Sie haben keine Schwierigkeiten und Arbeit gescheut, um das läbliche Beginnen zum glücklichen Ende zu führen und den Tag zu dem zu machen, was wir alle erwarteten, zu einem freudvollen echten deutschen Heimatfest.

war. Der Badische Verkehrsverband hatte in Verbindung mit einer Reihe badischer Kur- und Fremdenorte eine Kollektivausstellung wirkungsvoller Gropphotos, die badische Trachten, Landschaften und Kurorte darstellten, sowie eines naturgetreuen Schwarzwaldhausmodells zustande gebracht. Die Anziehungskraft dieser Ausstellung wurde noch erhöht durch ein von Heidelberg gelieferes Modell des Heidelberger Schlosses und seiner Umgebung.

### Badisches Staatstheater

Spielplan vom 22.-28. Mai 1933.

Montag, 22. 5. \* B 25 25. Gem. 901-1000 und 1001 bis 1100. Ballett kann nicht dafür. Schwan von Wagner-Mons. 20-22.30 (3.90).  
Dienstag, 23. 5. \* G 26 26. Gem. 101-200, 801-900 und 1501-1550. Schloßgüter, Schauspiel von Hanns Johst. 20 bis 22.30 (3.90).  
Mittwoch, 24. 5. (Keine Mittwochnote). Mignon, Oper von Thomas. 20-22.30 (5.-).  
Donnerstag, 25. 5. Außer Preise. Tristan und Isolde, von Wagner. 18.30-22.45 (5.70).  
Freitag, 26. 5. \* F 28 (Freitagmiete). Der Freischütz, von Weber. 20 bis gegen 23 (5.-).  
Samstag, 27. 5. \* B 26 26. Gem. 1101-1200. Zum ersten Mal: Sinfonie am Fort. Schauspiel von Höfer. 20 bis 22.30 (3.90).  
Sonntag, 28. 5. Nachmittagsveranstaltung: Tante. 15.30 bis 17 (0.40-0.80). Abends: \* B 27 27. Gem. I, E. Or. und 1201-1300. Jar und Stummermann. Romische Oper von Korting. 19.30-22.15 (5.70).

Verkaufsstellen:  
Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13; 15.30-17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 60, Tel. 388; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Musikalienhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Tel. 4351; Musikalienhandlung Holschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; Musikalienhandlung Franz Eitelberger, Kaiserstr. 29. In Durlach: Musikhaus Karl Weis, Hauptstr. 458.  
Sonntag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

### Kampfbund für deutsche Kultur

Ortsgruppe Karlsruhe

Ausstellung!  
Deutsches Volkstum in Trachten. Modelle von Lauffer-Birk vom 23.-31. Mai 1933 in den Sälen der „Eintracht“. Am Eröffnungstage abends 8 Uhr

Beethoven-Abend  
des Kampfbundorchesters unter Leitung von Kapellmeister Erwin Kossakowski, Karlsruhe. Solist: Ernst Effelsgroth, Konzertsänger Karlsruhe.  
Der Landesverein Badischer Heimat, Ortsgruppe Karlsruhe, der Schwarzwaldverein, die schwäbischen Landsleute, sowie alle anderen Landsmannschaftl. Vereine sind herzlich eingeladen.

Kartenverkauf im „Führerverlag“, bei Buchhandlung W. Schulgenstein, Waldstr. 81 u. Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.  
— Eintrittspreis 50 Pfennig —

Hauptschriftleitung: Dr. Otto Wacker, Verantwortlich für den Gesamthalt: Wilhelm Reichmann  
Für Anzeigen Helmut Lehr, Karlsruhe  
Verlag: „Führer-Verlag“ G.m.b.H., Karlsruhe  
Kaiserstraße 133.  
Rotationsdruck B. J. Neff, Karlsruhe.

## Bruchsaler Historische Schloßkonzerte 1933

In dem prachtvollen Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses fand am Samstagabend nach zweijähriger Pause wieder das erste historische Schloßkonzert statt. Die kulturelle Bedeutung dieser Veranstaltung haben wir bereits in unserer Samstagausgabe gewürdigt. Auf dem weiten Schloßhof vor dem Portal des Schlosses aufgestellt, führten SA. und SS. als Ausdruck des heutigen nationalen Willens die Gäste aus der Wirklichkeit hinaus in die zierliche und wippende Welt des Rokoko: über die wundervoll geschwungene breite Treppe, die zum Fürstensaal führt, machten grazios sich neigende und tief verbeugende kleine Damen mit ihren Kavaliere in Rokokostümen die Hommors, die Vorräume und der Fürstensaal selbst lagen in matten Kränzschimmer und auch die mitwirkenden Kräfte trugen geschmackvolle Rokokostüme. — Von der Badischen Regierung war Kultusminister Dr. Wacker zugegen.

Ausgeführt wurde das Konzert von Mitgliedern des Musikvereins Bruchsal unter der Leitung von Musikdirektor Friedrich Dunkel, Konzertsängerin Martha Krausmeier, Fritz Sobel von Heidelberg, einem Künstler, dem das Verdienst zukommt, die Komponisten der an diesem Abend zum Vortrage gelangenden Werke der Vergessenheit entrissen zu haben. — Als erstes Werk gelangte die Sinfonia in c-moll für Streicher aus der 11. Sonate da camera von Johann Kofenmüller zum Vortrage. Diese im Jahre 1670 erschienene Komposition, eine strenge, klangschöne

Schöpfung wurde von dem Orchester hilgerrecht interpretiert. Es folgten drei Arien, „Ach was leucht“ für Sopran und Cembalo; „Sei beständig“ für Sopran und Cembalo; „Ein süßes Liebchen“ für Sopran, Cembalo und Streicher von Agostino Stefani. Sie fanden durch Fr. Krausmeier vollendete Wiedergabe. Die Künstlerin verfügt über ein volles, auch in höchsten Lagen reines Organ, das sich hier bestens entfalten konnte. Reicher Beifall wurde der talentierten Sängerin zuteil. — Ein in Aufbau und musikalischer Ausdruckskraft schon an die klassischen Schöpfungen unserer Barock- und Rokoko-Großmeister erinnerndes im Jahre 1733 erschienenes Werk aus der 1. Produktion der Tafelmusik für Streicher, Flöte und Oboe von Georg Philipp Telemann wurde meisterhaft zum Vortrag gebracht. — Das wunderschöne Violinkonzert in A-dur mit Orchester, von unbekanntem Komponisten, dessen Violinpart von Fritz Sobel virtuös gespielt wurde, fand begeisterten Beifall. Er galt vor allem der überragenden Leistung des Künstlers.

Der zweite Teil des Konzerts begann mit einem wertvollen Auszug aus dem Concerto in A-dur für Flöte solo und Streicher von Sebastian Bodinus (ca. 1700-1780). Die ausgezeichnete Leistung des Solisten sowie die Anpassungsfähigkeit des Orchesters fanden volle Anerkennung. Eine glänzende Probe ihres Könnens legte Fr. Krausmeier mit dem Vortrag der Arie „Popoli di Tessaglia“, einer äußerst anspruchsvollen Gesangspartie von Mozart ab. Dankbarer Beifall der begeisterten Zuhörer schenkte bewegte die Künstlerin zu einer Zugabe. Den glanzvollen Abschluß des Konzerts bildete die Sinfonie Nr. 1 C-dur für Streicher, Flöte und Oboe, eine Schöpfung des Sinfoniekomponisten Schwindl.

J. B.

# 10000 Zentner Besetzungsschriften werden vernichtet

Berlin, 20. Mai. In den Geräteraum einer Berliner Polizeistation am Alexanderplatz befindet sich die Sammelstelle des durch die Besetzungsmassaktion der Polizei eingezogenen kommunistisch-marxistischen und pazifistischen Agitationsmaterials. In drei ausgedehnten zweistöckigen Schuppen und einem großen Keller lagern dort Bücher, darunter sogenannte wissenschaftliche Werke, Niederbücher, Biographien, Gottlosenwerke, Tendenzromane usw., ferner Broschüren, Zeitungen, das Militär verhöhnende Karikaturzeichnungen und solche erotischen Gepräges, außerdem kommunistische Fahnen, photographische Bilder, kommunistische Abzeichen. Das Gesamtgewicht dieser Besetzungsschriften, die außer in deutscher auch in anderen Welt Hauptsprachen, besonders aber in Russisch vorhanden sind, wird auf 10 000 Zentner geschätzt. Aus etwa 15 der größten Berliner Verlage ist dieses Material auf Lastkraftwagen in tagelanger Arbeit zusammengeholt worden. U. a. ist es der Geheimen Staatspolizei gelungen, eine aus Russland über Hamburg und Berlin nach Wien bestimmte Sendung mit Schriften kommunistischer Tendenz abzufangen. Man ist der Ansicht, daß auf Berlin wert- und mengenmäßig etwa die Hälfte aller im Reich erschienenen Schriften entfällt, worunter man auch Bücher städtischen Eigentums gefunden hat, deren Eigentumsstempel mit dem Stempel der NSDAP. und der SPD. überlebt sind.

12 A. Leute sind mit dem Sortieren der „Berte“ beschäftigt, die aus der Feder kommunistischer und pazifistischer Autoren, wie Karl Marx, Liebknecht, Lenin, Gerlach, Ludwig und vieler anderer stammen. Je 25 Exemplare aller vorhandenen Materials werden zurückgehalten, um für polizeiliche und Studienzwecke Verwendung zu finden, der Rest wird eingestampft bzw. papierverarbeitenden Industrien, wobei nur deutsche Unternehmen in Betracht kommen, zur Verfügung gestellt, die nach Qualität 1 bis 2 RM. für den Zentner bieten. Das Geheimen Staatspolizeamt wird alles daran setzen, daß man in 50 Jahren den Begriff Marxismus und Pazifismus in Deutschland nicht mehr kennen wird.

## Verhärfung der Devisenbestimmungen

Berlin, 18. Mai. In letzter Zeit haben die Verträge zugenommen, Zahlungsmittel, Wertpapiere, Gold und Edelmetall ohne die hierzu erforderlichen Genehmigungen der Devisenbewirtschaftungsstellen ins Ausland oder ins Saargebiet zu überbringen oder zu senden. Es sind deshalb verschärfte Ueberwachungsbestimmungen angeordnet worden. Sowohl die Reisenden selbst und das von ihnen mitgeführte Gepäck als auch alle ins Ausland ausgehenden Sendungen im Eisenbahn-, Schiffs-, Luft- und Postverkehr werden einer strengen Kontrolle unterworfen, die sich auf

Sendungen aller Art Briefe, Pakete, Reisegepäck, Frachtgut, Expressgut, Stückgut, Umzugsgut usw. erstreckt. Die Kontrollen finden entweder bei der Auslieferung der Sendungen oder während ihrer Beförderung statt. Die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen sind in einer Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung enthalten.

Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die Auslieferung von Zahlungsmitteln, Wertpapieren, Gold oder Edelmetallen zur Beförderung nach dem Auslande oder Saargebiet im Post- oder Eisenbahnverkehr ohne die erforderliche Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen, sondern auch schon die wahrheitswidrige Beantwortung der Frage, ob sich in Post- oder Eisenbahnsendungen dergleichen Gegenstände befinden, als Versuch ei-

nes Devisenvergehens anzusehen ist. Devisenvergehen werden nach den Strafbestimmungen der Devisenverordnung außer mit hohen Geldstrafen mit Gefängnis und unter Umständen sogar mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren geahndet.

## Neuer Strafgesetzentwurf vor dem Reichstag?

Berlin, 20. Mai. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird ein vom Reichsjustizministerium ausgearbeiteter Entwurf eines neuen Strafgesetzes höchstwahrscheinlich von einem Ausschuss, bestehend aus Politikern, Wirtschaftlern und Männern der Praxis durchberaten werden, bevor der Entwurf vom Kabinett angenommen werden wird. Bei der weittragenden Bedeutung dieser Frage wird das neue Gesetzwerk wahrscheinlich auch dem Reichstag zur Annahme vorgelegt werden, jedoch nicht in der alten Form, daß etwa der Reichstag sich in langatmigen Ausschuss-Sitzungen darüber ergeht, sondern nur so, daß er den Entwurf annimmt oder verwirft.

wendig sein, besonders deshalb, weil das Vertrauen der Bevölkerung zu einem solchen Verwaltungsrat bestimmt nicht groß ist.

## Reichsminister Dr. Goebbels über eine Säuberung der NSDAP.

Berlin, 20. Mai. In einer nationalsozialistischen Versammlung im Sportpalast sprach am Freitagabend außer Staatssekretär Hierl und Pa. Dr. Sey auch Dr. Goebbels. Von seinen Ausführungen, die sich mit den bedeutenden politischen Ereignissen, dem 1. Mai, der Gewerkschaftsaktion, der Krise der Genfer Abrüstungskonferenz und der Hitler-Rede im Reichstag befaßten, fanden besonders Interesse Bemerkungen über die kommende Säuberung der Partei.

Dr. Goebbels erklärte, er müsse ganz offen auf einige fehlerhafte Erscheinungen in der Partei hinweisen. Er halte es nicht für ein Glück, daß seit dem 30. Januar so ungenauer viel Renanierungen in die Partei erfolgt seien. Sie seien kein Gewinn, sondern eine Belastung. Man müsse jeden Neuzutretenden erst zwei Jahre auf die Probe stellen. Auf die zahlreichen Renanierungen sei eine Reihe von Maßnahmen in der Partei zurückzuführen. Diese neuen Mitglieder wollten die alte Garde an Radikalismus übertreffen. Solche Elemente würden mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Mit Interessengruppen werde man aufräumen und selbst ernannte Kommissare hinter Schloß und Riegel setzen. Man werde aber auch darauf achten, daß sich keine getarnte Kommune in die Partei einschleiche.

Die Kundgebung schloß mit dem Horst-Wessel-Lied. Dr. Goebbels wurde noch bei seiner Abfahrt stürmisch umjubelt.

## „Für das großdeutsche Reich“

Eine Kundgebung des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes

Berlin, 20. Mai. Der Kreis X des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes veranstaltete am Sonntagmittag auf dem Gelpplatz der Universität eine Kundgebung, die unter der Losung „Für das großdeutsche Reich“ stand. Die Veranstaltung, zu der die Berliner Studentenschaft außerordentlich zahlreich, zum überwiegenden Teil in Braunbeiden erschienen war, wurde von dem Kreisführer des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Fritz Huppeler, eröffnet. Dann nahm Reichsjustizkommissar und bayerischer Justizminister Dr. Frank II das Wort. Er ging von seiner Wiener Reise aus und erklärte: „Wir wollen den Kampf um den Zusammenbruch Österreichs und Deutschlands als der geschichtlichen Notwendigkeit und als der geschichtlichen Brücke in der Zukunft des neuen Deutschlands mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln weitertreiben. Soll die Welt hören, daß wir auch als verantwortliche Minister nicht von diesem Ziel ablassen.“

# Lügensender Strabburg

Die Lügenabwehr-Zentrale der NSDAP. gibt bekannt:

Der Straburger Sender verbreitete am 18. Mai die Meldung, daß nach einem Kommentar in der „Tempo“ im gleichen Augenblick der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler ein anderer Wortführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, nämlich ein Abgeordneter Kleiner in Danzig, öffentlich erklärte, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht ruhen noch rasten werde, bevor nicht die deutsche Kaiserflagge in allen Gauen des Reiches, aber auch auf dem königlichen Schloß in Posen, in Katowitz, in Danzig, in den Städten Glatz-Bohringens, in Schleswig und Oesterreich flattern werden. Wie man sieht, wurde durch den Straburger Sender erklärt — ist nicht leicht zu diktieren, wenn man nun in Deutschland Glauben schenken soll.

Hierzu wird nach eingehender Ermittlung erklärt: In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beim Gau Danzig ist weder ein Abgeordneter namens Kleiner noch eines ähnlich klingenden Namens bekannt. Auch ist keine Person mit einem solchen oder ähnlich klingenden Namen als Abgeordneter aufgestellt worden. Die Partei hat ferner — so erklärt die Parteileitung Danzig der NSDAP. — keinen Redner, der solchen Namen haben könnte. Ferner wird mitgeteilt, daß nichts bekannt sei, daß jemand in Danzig öffentlich die oben ausgeführte Äußerung getan habe. Die Meldung ist in allen Teilen unwahr.

Da erst vor zwei Tagen der Straburger Sender durch eine amtliche deutsche Erklärung wegen der angeblichen Mißhandlungen Leipart's und Grafmann's der Flige überführt wurde, ist es nicht schwer, zu definieren, wie wenig den Meldungen des Straburger Senders in Zukunft Glauben geschenkt werden kann.

## Schweizer Heftblatt verboten

Müllheim, 21. Mai. Wie vom hiesigen Postamt mitgeteilt wird, ist die hiesige „Basler Nationalzeitung“ in Deutschland bis auf weiteres verboten worden.

## Weitere Zensurverbote

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender periodischer Druckschriften im Inlande bis auf weiteres verboten:

Wiener politische Blätter Wien, Social-Demokraten Stockholm, Oberergerberger Volkszeitung — Wochenblatt für die Bezirke Neudorf, Platten, Joachimsthal und Weipert — Karlsbad.

## Wertwürdige Vertrauensleute

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Mai. Der Verwaltungsrat der Rentenbank-Kreditanstalt weist immer noch die Namen von Männern auf, die als Vertreter des schwarz-roten Systems unrichtig bekannt geworden sind. So gehören z. B. noch dem Verwaltungsrat an: der Sozialdemokrat Schmidt, der fasssam bekannte Staatssekretär a. D. Heutamp, Dr. Arnoldi u. a. m. Diese Herren beaufsichtigen also noch die Rentenbank-Kreditanstalt und erhalten für diese aufreibende Tätigkeit 3000 RM. Aufwandsentschädigung. Protest ist es, daß die Herren Heutamp und Schmidt sogar als Vertreter des Reichsernährungsministeriums gelten u. also praktisch zwei schwarz-rote Koryphäen auch jetzt noch als Vertreter eines Ministeriums fungieren. Baldige Aenderung dürfte hier wohl notwendig sein.

**Höhenluftkurort**  
**Königsfeld**  
(Schwarzwaldbahn) 763 m ü. d. M.  
**Hotel-Pension Wagner**  
Gutbürgerl. Hans, direkt am Walde  
fließendes Wasser / Liegeveranden.  
Pensionspreise: 2.-494  
(4 Mahlzeiten) 4.50 bis 6.— Mark

**Dobel Sonne**  
das führende Haus  
Kurhotel und Pension  
Fleiß-W. Zent.-H. Stützlinger  
Café-Pauschalpr. 150  
**Raitenbuch**  
Hochschwarzwald  
Gasthof-Pens. Grüner Baum  
105 m ü. d. M. Nähe Feldberg, ruhig u. staubfrei, gute Küche, eig. Landw. Pensionspreis 4 5 Mk. 4 wahlz., Bahnstat. A. Glasluth. Telef. Lenzkirch 233. Schwimmbad u. Rudersport. Wald u. Liegewiese direkt beim Haus. Ang.-Isport. 22500  
Besitzer: **Julius Meier**

Mineral-, Stahl- und Moorbad  
**Bad Rippoldsau**  
im Schwarzwald bei Freudenstadt / 600 m ü. d. M.  
Rheuma / Ischias / Frauenleiden / toffwechsel / Nerven / Bleichsucht  
Ideale Sommerfrische — Hallen- und Freiluftschwimmbäder  
Prospekte kostenlos durch den Kurverein

Haus Sommerberg . . . 75 B. P. von RM. 8.— an  
Hotel Fürstenbau . . . 50 B. P. von RM. 7.— an  
Hotel Brunnenbau . . . 48 B. P. von RM. 6.— an  
Hof- u. Badbau . . . 42 B. P. von RM. 5.— an  
Gasthof, Pens. Rosenanlagen 25 B. P. von RM. 4.50 an  
Gasthof, Pension Kranz . . . 22 B. P. von RM. 4.50 an  
Pension Villa Anna . . . 20 B. P. von RM. 4.50 an  
Gasthof Pens. Kiserloch 30 B. P. von RM. 4.— an  
Gasthof, P. Ho. zw. d. Höhe 12 B. P. von RM. 4.— an  
Landsk. u. Schoch | Zimmer mit Frühst. ck  
Landhaus Clason | nach Vereinbarung. 22495

**Trinken Sie Gesundheit**  
um nur wenige Pfg. täglich mit den berühmten Heilbrunnen  
**Teinacher Hirschquelle u. Sprudel**  
**Imnauer Apollo-Sprudel**  
**Remstal Sprudel Beinstein**  
10986  
An all. Plätzen Niederlagen. Prosp. durch d. Mineralbrunnen AG. Bad Ueberkingen

**Schonach (Schwarzwald) 900-1060 m**  
Nervenluftkurort mit Schwimmbad und Sonnenbad  
**HOTEL LAMM**  
mit vollz. Unterkunft. Weltbekannt. Preise: 4.61—3.30 mit Spesen. T. W. Tel. 596 Triberg 22495  
Bes.: G. Greiner-Wolf

**Bad Siebenzell**  
350-400 m ü. d. M. THERMALBAD-WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD  
FRAUENLEIDEN, RHEUMA, GICHT, NERVEN, HERZ, KUMAKTERIUM  
BADE- UND TRINKKUREN / KURANLAGEN, KURKONZERTE  
Oberes Badhotel P. 6-7.50 RM. Hotel Ochsen P. 4.50-5.50 RM. Kurhaus Dr. Bauer P. 6-7.50 RM. Gasthaus zum Löwen P. 4-4.50 RM. Landhaus Friede P. 4-4.50 RM.  
Unter-Badhotel P. 5.50-6.50 RM. Hotel Schilg P. 5-6 RM. Gasthaus z. B. rg P. 4 RM. Gasthaus zur Sonne P. 4-4.50 RM. Gasthaus zum Löwen P. 4-4.50 RM. Pension Villa Anna P. 4-4.50 RM. Pension Blüchle P. 4.50 RM. Pension Stark P. 4-4.50 RM.  
Hotel Adler P. 4.50-5.50 RM. Hotel Hirsch P. 4-4.50 RM. Gasthaus zur Kone P. 4-4.50 RM. Pension Blüchle P. 4.50 RM. Pension Stark P. 4-4.50 RM.  
Hotel Lamm P. 4.50-5.50 RM. Sanator. Kurpark P. 6-7.50 RM. Gasthaus zur Kone P. 4-4.50 RM. Fremdenheim Cafe Erhard Z. u. Fr. 2-2.50 RM.  
Pension Geschw. Weik P. 4-4.50 RM. Drucksachen durch die Häuser oder die Stadt. Kurverwaltung

**Anzeigen-Service**  
gefordert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift**  
garantiert fehlerfreie Wiederabgabe!

Ihren Urlaub und **Erholung** im stillen **Friedenweiler**  
Hochschwarzwald 900 m. ü. M. 2 497  
in bester, pföhler **Privatpension**, am Walde, gut bürgerliche Küche bei 4 Mahlzeiten, zu 3.60-4.50. Kurtaxe, B. dienung etc. alles eingeschlossen.  
**Frau Therese Win erhalder**

**HASLACH**  
an der Schwarzwaldbahn  
herrlich in seinem Talern u. hohen Wäldern u. Flüssen  
Ferienziel 1933! Prospekt u. sechs Ausk. v. Verkehrsverein Haslach/Kinzigtal

**Hotel z. Salmen**  
WOLFACH: Kinzig  
Bes.: **Leo Krug**  
21162

**Das deutsche Verjüngungsbad NERVEN**  
Heilbad 24-37° C. - Luftkurort  
430-120 m ü. d. M.  
**BERGHAHN RHEUMA**  
GICHT  
Auskunft u. Prospekte: Kurverwaltung oder Kurverein Wildbad und alle Reisebüros, in Berlin auch im Wildbad-Kiosk bei der Gedächtniskirche neb. Rankestr. 1 (Tel. Bismarck 3506)

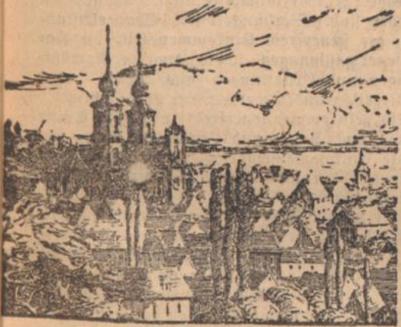
**KONSTANZ-BODENSEE**  
der reizvolle Erholungsaufenthalt am sonnigen Seeufer, reich an mittelalterlichen Baudenkmalern. Vorzügliche Hotels, Gasthöfe und Pensionen bieten beste Unterkunft zu reduzierten Preisen. Modernes Strandbad, Wassersport, Kurkonzerte, Dampferfahrten, Rundflüge, Golfplatz. Neue Jugendherberge. Kraftwagenf. hre nach Meersburg. — Ausk. und Gratsführer durch den VERKEHRSVEREIN KONSTANZ.

**HOTEL BARBAROSSA** Zimmer von RM. 2.50 an  
**HOTEL DEUTSCHES HAUS** Großanlage beim Hotel  
**HOTEL HALM** Zimmer von RM. 3.— an  
**HOTEL HECHT** Zimmer von RM. 2.50 an  
**HOTEL KRONE** Zimmer von RM. 3.— an  
**INSEL-HOTEL IM SEE** Zimmer von RM. 4.— an

# Wandern und Reisen

## Wir wandern nach Bruchsal...

S. An einem dieser jüngsten, herbfrischen Maitage, da unter wolkenverhangenem Himmel sich unendliches Grün und Blütenfruchtbarer deutscher Erde der Pfingstaufbruch entgegenbringt, führte mein Weg nach Bruchsal, der guten, alten Kraichgau-Metropole. — Wie zärtliche Frauenarme den Geliebten, so umfassen anmutige Hänge und kippige Wiesen, blütenjubilnde Gärten und lichte Wälder diese Stadt als köstlichen Rahmen für das wundervolle Schloß und all die andern Zeugen glanzvoller Vergangenheit. Ich schlenderte durch verträumte Gäßchen und Winkel, ich grüßte die ersten, verwitterten Steinbilder auf den Brücken über der Saalbach, die lustigen Zwiebeltürmchen der St. Peters-Kirche winkten ein frohes Willkommen, und aus dem Raunen und Rauschen der uralten Ulmen im Schloßgarten erklangen im Takte grazioser Menneite die zierlichen Schritte der Rokoko-Damen. Ich trug am Abend dieses Tages das erhebende Bewußtsein starken Erlebens, das stolze Gefühl mit nach Hause, daß wir eines in der Welt voraus haben: Tradition und ruhmvolle Vergangenheit, die niemand uns nehmen kann!



Peterskirche

Die Anfänge der Stadt Bruchsal reichen um fast 900 Jahre zurück. Viel wechselvolles Geschick hat seither die Stadt erlebt. Immer jedoch war und ist sie der geistige, politische und wirtschaftliche Mittelpunkt des Kraichganes. Der Name der Stadt ist weit in Deutschland und darüber hinaus geläufig, einmal durch das Bruchsaler Schloß, das zu den glanzvollsten historischen Baudenkmälern gehört, durch die Bedeutung von Bruchsal als Knotenpunkt der wichtigsten Hauptbahnstrecken Frankfurt-Basel und Frankfurt-Stuttgart-München, und als Sitz vieler und bedeutender Industrie (beson-



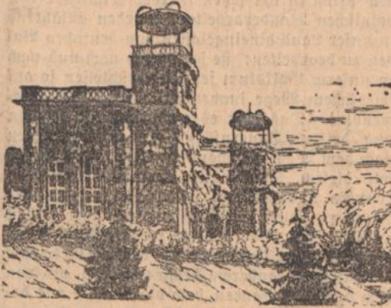
Stadtkirche

ders Tabak, Zigarren, elektrische Spezialmotoren, Kopfen, Papier, Brauerei u. v. a.). Was Bruchsal besonders reizvoll macht, ist der Gegensatz zwischen den vielen Zeugen historischer Vergangenheit, behäbigen Kleinstdädtyellen und lebhaften, modernen Stadtbetriebes, der besonders augenfällig wird im Bahnhof und in der Hauptgeschäftstraße, der Kaiserstraße. Bruchsal besitzt alle kulturellen und hygienischen Einrichtungen eines neuzeitlichen

Stadtwezens, für den Stadtfremden und Besucher sorgt eine durchaus leistungsfähige Hotellerie.

Die Sehenswürdigkeiten gliedern sich in zwei Hauptgruppen: Solche der geschichtlichen Vergangenheit und zahlreiche aus der jüngeren Epoche. Von den ersteren mögen — das Schloß vorangestellt — erwähnt sein das Damians-tor — der nördliche Abschluß der Schloßanlage —, der Maltenbrunnen vor dem Amtsgericht zur Erinnerung an die letzte fürstliche Bewohnerin des Schloßes, Markgräfin Amalie von Baden, gestorben 1832; ferner der uralte Schloßturm des alten Schloßes, von dem sonst nichts mehr übrig geblieben ist (erbaut 1358), die St. Peter's-Kirche aus dem Jahre 1742, ein Gegenstück zu dem bekannten „Käppele“ in Würzburg. Die St. Peter's-Kirche enthält schöne Grabdenkmäler, darunter solche der letzten Fürstbischöfe von Speyer. An alten Bauten seien noch hervorgehoben der Barockbau des Rathauses von 1715, der alte Marktplatz und die Stadt-, Liebfrauen- oder Stiftskirche. Diese Kirche wurde zunächst in gotischer Form vom Jahre 1447 an erbaut, dann nach teilweiser Zerstörung zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Stile jener Zeit, dem Barock, restauriert und bildet ein interessantes Gemisch von Gotik und Barock. Im sog. Hoheneggerbau befinden sich die Städtische Musikschule, die Volksbücherei, die Veschalle und eine Badeanstalt. Im ehemaligen Salinengebäude (heute städtisches Jugendheim) finden wir prächtige Stuckgebilde aus dem 18. Jahrhundert. In der Nähe des Bahnhofs sind interessante alte Türme zu finden, so der Spagerturm und der Pulverturm. Sehenswert aus jüngeren Zeiten sind u. a. das Fürst-Stamm-Hospital, der Stadtgarten, angelegt seit 1901 auf einer Anhöhe, „Reserve“ genannt, mit einem prächtigen Kastanienplatz und dem „Belvedere“ — einem Schießhaus aus fürstbischöflichen Zeiten. Von hier aus bietet sich dem Besucher ein herrlicher Weitblick auf die Rheinebene bis zu den Pfälzer Bergen und dem Dom von Speyer. Von öffentlichen, lebenswürdigen Gebäuden seien erwähnt der Schlachthof, der Gutshof, die Säuglingsmilchanstalt, das Kinder-, Sonnen- und Solbad, das Städtische Altersheim und die Gebäude der Reichspost, Reichsbank, der Gewerbe- und Handelsschule.

Bruchsal hat noch eine Sehenswürdigkeit. Zwar werden sich gerade an diese verschiedene Herren aus der Firma Marxismus & Co. nicht gerne erinnern. Wer ein übles Gewissen hat, denkt nicht gern an ein Zuchthaus. Ein solches befindet sich in Bruchsal, eine große Männerstrafanstalt für schwere Verbrecher. Wir, die wir unbeschwert von den düsteren Ahnungen jener Herren nur des Sehens und Erlebens halber nach Bruchsal kommen, werden uns vom Anblick dieses mächtigen, geschlossenen Bauwerks das beruhigende Gefühl mitnehmen, daß der dort hühende Teil der Menschheit sicher aufgehoben ist. — Alle diese vielgestaltigen Sehenswürdigkeiten füllen viele Stunden mit interessantem Erleben. Die Land-



Belvedere

schaftlichen Schönheiten der Stadt tun ein übriges. Wie schrieb doch Anno 1720 Fürstbischöf Graf Damian Hugo von Schönborn — der Erbauer des Schloßes zu Bruchsal — seinem Bruder Franz Erwin: „... ich habe nun den Ort angesehen, wo meine Residenz hinkommen soll. Ich habe mein Verlag keine schönere Situation gesehen. Es ist zu Bruchsal, einer Stadt, viel größer als Schaffenburg, recht schön wieder angebaunt...“

Sollte nicht gerade unserer Generation als den Trägern einer neuen schöneren Zeit an solchen Stätten glanzvoller, ruhmreicher Vergangenheit der innere Schwur erwachen: Heimatland, Deutschland, du bist mein, du bist unser, wir wollen sorgen und mühen, daß dich nie wieder jemand zerstückelt. Wer solcher Gedanken voll zurückkehrt aus Bruchsal, der hat den Zauber dieser Stadt richtig verstanden und den wird es immer wieder dorthin ziehen zu neuem Erleben.

## Das Bruchsaler Schloß

Zur großen Reigen prächtiger historischer Baudenkmale, als unvergänglichen Zeugen der ruhmreichen deutschen Geschichte, gebührt dem Schloße zu Bruchsal ein Ehrenplatz. Wir verdanken es dem Fürstbischöf Graf Damian Hugo von Schönborn, römischen Kardinal seit 1718 und Anwärter auf den Bischofsstuhl von Konstanz, daß wir heute dieses unvergleichlich schöne Kulturdenkmal besitzen. Ursprünglich wollte Graf Damian Hugo seine Residenz auf den Trümmern der alten Bischofs-pfalz zu Speyer am Rhein erbauen. Es kam nicht dazu, weil ihm politische Mißgunst und insbesondere die religiöse Abneigung der meist protestantischen Bevölkerung von Speyer hinderlich waren. So entstand 1720 der Entschluß, sich in Bruchsal seine Residenz zu erbauen. Als Architekten standen ihm zur Seite Maximilian von Welsch, Freiherr von Ritter zu Grünhegn und der große Valthasar Neumann. Der imposante Bau des Schloßes, zu dem außer dem Hauptbau noch 50 Gebäude für Verwaltung und Bedientere gehören, vereinigt in einmali-

ger Weise zwei große Baustil-Epochen: Barock und Rokoko. Während die Innenarchitektur reiften Rokokostil in einer nirgendwo mehr erreichten Vollendung aufweist, wurde der Außenbau im Stile des einfachen Frühbarock gehalten. Eine gründliche Schloßrenovierung im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durch den damaligen Vorstand des Bezirksbauamts Bruchsal hat die Innen- und Außenarchitektur wieder zu ihrer vollen Schönheit gebracht.

Die das Schloß umgebenden gärtnerischen Anlagen, besonders die herrlichen Buchsbaum-beetornamente, die alten Ulmen im Schloßpark, Rosenpflanzungen, Springbrunnen, Schwanenteich und 12 überlebensgroße Gartenstandbilder geben der harmonischen Symmetrie des Schloßes einen würdigen Rahmen. Alle die einzigartigen Kleinodien der Innenansicht und Innenarchitektur, die herrlichen Stuckaturschöpfungen eines Joh. Michael

Feichtmeier, die wundervollen Decken- und Wandgemälde von Johannes Zick, die einzigartige Gobelinsammlung, zum größeren Teile noch Originale, von Fürstbischöf Graf Damian Hugo selbst erworben, die Schnitzereien, Skulpturen, Freskomalereien, Prunkmöbel usw. in Worten zu schildern, ist unmöglich, das kann nur gesehen und erlebt werden! Als ein jubelndes Fanal in der Geschichte des Rokoko zeigt sich dem trunkenen Auge der Marmorfaal des Schloßes. Hier ist eine selbst für jene Epoche unerhörte Steigerung des Rokokostiles erreicht! Von diesem Marmorfaal sagt ein bekannter Kunsthistoriker: „Es ist das Schönste, was der Rokokostil im In- und Auslande je hervorgebracht hat.“ Ähnliches halten Fachkennner von der Gobelinsammlung. — Wer das Schloß nach einem Rundgang unter der Führung des originellen, lebenswürdigen Schloßverwalters verläßt, glaubt sich aus einer andern, unwirklichen, zauberhaften Welt zurückverkehrt. — Es war ein glücklicher Gedanke des verdienten Bruchsaler Bürger's Schmitzer, in diesem herrlichen Schloße einmal alljährlich für kurze Stunden eine längst verklungene Zeit zu visionärer Wirklichkeit ausleben zu lassen. Wer eines der seit 1922 jährlich einmal stattfindenden Bruchsaler historischen Schloßkonzerte hat miterleben können, wird diese Stunde nie vergessen.

Im Fürstensaal des Schloßes, beim feierlichen Schimmer der Wachskerzen, finden die historischen Konzerte statt mit Kompositionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, aus der Zeit des Fürstbischöfs Grafen Damian Hugo und seines Nachfolgers Franz Christof v. Suttin. Wenn das kleine Orchester in Puderriechen und Rokokostimmen zu spielen beginnt, wenn sich zum zarten singenden Akkorde des Spinett's jubelnd Flöten und Geigen mischen zu den heiter-beschwingten Melodien jener Zeit, dann verfallen dem Hörer Zeit und Gegenwart in einer überwältigenden Sinfonie von Farben, Formen und Tönen, zu einer kurzen Spanne befelegender innerer Gelöstheit und tiefen Erlebens.

H. Schimmel.

Deutscher Hotelführer 1933. Verlag „Deutsche Hotel-Nachrichten“ vereinigt mit Kliche und Keller, Hamburg 3.

Für den Deutschen Hotelführer 1933, der nach alter Gepflogenheit zu Beginn der Saison herauskommt, ist die in der Praxis außerordentlich bewährte Neueinteilung des Vorjahres beibehalten worden. Der Deutsche Hotelführer stellt sich durch die Gestaltung der letzten Umschlagseite mit dem Ausdruck des Werbeschlages „Lernt Deutschland kennen“ in den Dienst der innerdeutschen Verkehrsverbundung, deren Pflege sich der Reichsverband der Deutschen Hotels und die Deutschen Hotel-Nachrichten stets besonders angelegen sein ließen.

Die ständig zunehmende Verbreitung hat die Unentbehrlichkeit dieses Führers bewiesen. Mit neuen genauen Angaben der Festpreise für Logis und Verpflegung in Häusern aller Kategorien ist er ein wertvolles, ja unentbehrliches Hilfsmittel für den Ferien- und Erholungsreisenden, wie insbesondere den Geschäftsmann und häufigen Besucher des Hotels.

Das handliche Format des Führers ist ein Vorteil, der gerade für den unterwegs Befindlichen nicht zu unterschätzen ist. Der Preis (0,50 RM.) ist wieder so niedrig gehalten, daß dem Führer weiteste Verbreitung sicher ist.



Schloß



Marmorfaal des Schloßes

# Sport am Sonntag

## 2. Internationales Hockenheimer Motorradrennen

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Sonntag in Hockenheim das zweite, diesmal international ausgeschriebene Motorradrennen auf der 12 Kilometer langen Flachstrecke ausgetragen. Es mögen wohl 80 000 Zuschauer gewesen sein, die sich zu den vier Rennen eingefunden hatten und auch bei guter Organisation prächtige Kämpfe zu sehen bekamen. Unter den Zuschauern bemerkte man auch den badischen Ministerpräsidenten Köhler, den Innenminister Pfanner und den Landtagspräsident Prof. Kraft unter den vielen Ehrengästen. Die Rennen wickelten sich reibungslos ab und ernsthaftere Unfälle waren nicht zu verzeichnen. Der im Vorjahr von dem Engländer Bullus

Best verfolgt, ebenso Noese. Rosenmeyer fuhr die schnellste Runde, lag bis zur 11. Runde in Führung, mußte dann wegen Magnetschadens aufgeben. Noese, der den zweiten Platz sich erobert hatte, schied in der 9. Runde aus. Ebenso der bis dahin sehr günstig gelegene Kopf. Soenius übernahm in der 13. Runde die Spitze und gab sie dann nicht mehr ab. Zum Schluß lagen nur noch vier Fahrer in der gleichen Runde und in der letzten Runde gelang es noch Kraß (Oberohmen) auf BMW, den Mannheimer Steinbach auf Norton auf den fünften Platz zu verweisen.

**Ergebnisse:**  
**Lizenzfahrer:** bis 350 ccm.: 1. Richnow (Berlin) auf Rudge 1:30:26 = 119,8 Stkm. 2.

Schanz (Hebersleben) auf Imperia 1:31:01 = 119,1 Stkm. 3. Bodmer (Ebingen) auf Imperia 1:36:05 = 113,1 Stkm. 4. Kofsim (Viefigheim) auf Imperia-Rudge 1:41:18. Bis 1000 ccm.: 1. Soenius (Köln) auf Norton 1:30:14 = 120,4 Stkm.; 2. Frelle (Altenhagen) BMW 1:31:11 = 118,8 Stkm.; 3. Haas (Mannheim) NSU 1:32:17; 4. Kraß (Oberohmen) BMW 1:32:45; 5. Steinbach (Mannheim) Norton 1:32:47.

**Ausweisfahrer:** bis 350 ccm.: 1. Salzer (Mentkessel) Rudge 37:50 = 115,8 Stkm.; 2. D. Rünster (Nisberg) NZ 39:21. — Bis 1000 ccm.: 1. Klaffe (Ludwigsburg) Standard 38:33,01 = 112,3 Stkm.; 2. Wegmeier (Kislau) NSU 39:27,01; 3. Scheel (Frankfurt) BMW 46:48.

## Ein beachtlicher Erfolg Süddeutschlands in Le Havre

Normandie (Amateure) — Süddeutschland 3:5

Die Fahrt unserer süddeutschen Mannschaft nach Le Havre zum Spiel gegen eine Amateur-Auswahlmannschaft der Normandie gestaltete sich in jeder Hinsicht erfolgreich. Einmal kamen die Gäste zu einem verdienten 5:3-Sieg, der nach großem Spiel errungen werden konnte und zum anderen war die Aufnahme auf der Fahrt und in Le Havre ganz ausgezeichnet, wie auch das Publikum sich sehr objektiv verhielt. Die Leistungen der süddeutschen Elf machten großen Eindruck und konnten es auch, da man in dem sehr fairen Kampf nach anfänglicher 2:0-Führung sich den Ausgleich gefallen lassen mußte und doch bis zur Pause eine 4:2-Führung in eindrucksvoller Weise herausgeholt hatte, sowie nach dem Wechsel ein weiteres Tor schob und nur noch einen Treffer entgegennehmen mußte.

Die süddeutsche Mannschaft trat in der vorgesehenen Aufstellung an. Jakob im Tor hinterließ einen sehr starken Eindruck, da er mit der größten Ruhe die schwersten Schüsse hielt und die Mannschaft in der zweiten Halbzeit vor einer Niederlage bewahrte. Die Verteidigung war zunächst unsicher, lief aber in der zweiten Spielhälfte zu großer Form auf und stellte voll und ganz ihren Mann. Die Läuferreihe hatte in den Außenläufern ihre besten Leute. Im Sturm gefiel der Saarbrücker Conen sehr gut und zeigte sich auch als sehr schußkräftig. Der linke Flügel war etwas

besser, da auf der rechten Seite Müller etwas zu eigenmächtig spielte.

Die Franzosen hatten ihre besten Leute in den Standardspielern der Nationalmannschaft Nicolas und Nio. Sehr gut konnte außerdem noch der Rechtsaußen Tullis gefallen. Auch der Mittelläufer Verriest war der Mannschaft eine große Stütze. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung und der sicherer Torwart verdient ebenfalls Erwähnung. Schiedsrichter war der Belgier Veren, der sehr großzügig und einwandfrei amtierte.

Die Süddeutschen kamen bereits in der ersten Minute durch den Halbrechten auf Zupiel von Conen zum ersten Tor. In der 12. Minute wurde die Drangperiode der Gäste von dem Rechtsaußen Tullis mit einem zweiten Treffer abgeschlossen. Die Franzosen wurden jetzt mächtig angefeuert und erzielten durch ihren Mittelstürmer Nicolas ihr erstes Tor. Derselbe Spieler konnte dann auch in der 21. Minute den Ausgleich herstellen. Aber noch vor der Pause schloß Conen einen Durchbruch mit der 3:2-Führung ab, erzielte sogar noch ein viertes Tor durch Bombenschuß. Nach dem Wechsel war es wieder Conen, der die Führung auf 5:2 erhöhte. Die Franzosen setzten dann zu einem gewaltigen Spurt an, doch ließ die süddeutsche Verteidigung im Verein mit Jakob nur noch ein Tor in der 30. Minute durch den Rechtsaußen Tullis zu.

## Das Karlsruher Aufstiegs spiel

SB. Daxlanden — Spz. Freiburg 2:1

Diese bedeutungsvolle Begegnung auf dem Daxlander Fußballplatz endet mit einem nicht vollumfänglich verdienten Sieg der Einheimischen, obwohl sie als Mannschaftsganzes noch eher gefallen konnten als die Gäste. Darüber dürfte sich aber jeder sachkundige Besucher klar geworden sein, daß die beiden Mannschaften nach der gestern gezeigten Form nicht bezirksligareif sind. Dazu kam noch, daß das Spiel alles andere als eine Offenbarung für den Fußballsport gelten kann. Daß das Spiel hart werden würde, war verständlich, da beide Vereine den Anschluß an die Spitzengruppe nicht verlieren wollten. Es ist dagegen nicht tragbar, daß einzelne Fanaliker mit äußerst undisziplinierten Zwischenrufen den Kampflauf zu stören versuchten. Dem Spielleiter gebührt unter diesen Umständen der Dank der objektiven Besucher für die einigermaßen annehmbare Abwicklung des Treffens.

Einer deutlichen Ueberlegenheit des Platzvereins in der ersten Spielhälfte, die sich in zwei Toren in der 8. und 10. Spielminute ausdrückte, stellte sich eine überraschend starke

Chancenreihe der Freiburger in der zweiten Hälfte gegenüber, die den Ausgleich verdient hätte. Während bei Daxlanden die landsamen und unentschlossenen Handlungen und die unsicheren Exzultationen des Torwarts zu bemängeln waren, fiel bei Freiburg die schwache Leistung der Läuferreihe auf. Sie fand erst nach 60 Minuten den Kontakt mit dem Angriff. In einem durchdachten, spieltvollen Spiel mangelt es noch beiden Mannschaften.

Daxlanden muß sich nach dem Gezeigten wesentlich verbessern, wenn es sich gegen die Spitzenkandidaten noch durchsetzen will. Die weiteren Spiele werden den Beweis hierzu liefern.

### Gesellschaftsspiele

Stuttgart-Karlsruhe 2:1 (1:1)

Der Jugendtag des Doppelkreises Cannstatt-Alt-Württemberg fand in Feuerbach statt und wurde dem dortigen Sportverein übertragen.

Mehr als 2000 Jugendliche nahmen an der Veranstaltung teil, die mit einem Festzug durch die Straßen Feuerbachs eingeleitet wurde. Auf dem Sportplatz fanden Ansprachen durch den neuernannten Sportkommissar für Württemberg, Dr. Klett, und dem Jugendführer Häußler statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Spiel über 2 mal 35 Minuten zwischen zwei Städtemannschaften von Stuttgart und Karlsruhe, das nach einem wirklich interessanten Verlauf mit einem knappen Sieg der Stuttgarter Mannschaft endete. Man sah fast durchweg gute und dabei ausgeglichene Feldleistungen, obwohl sowohl Stuttgart wie auch Karlsruhe bei weitem nicht die stärkste Mannschaft aufgestellt hatte. Während die Stuttgarter in allen Reihen ziemlich gleichmäßig stark besetzt waren, hatten die Gäste ihre Hauptwaffe im Angriff und im Schlußtrio. Der Sturm spielte sehr rasch und war im gegnerischen Strafraum nicht ungenügend. Wenn von Karlsruher Seite aus trotzdem nicht mehr Erfolge erzielt werden konnten, so lag dies eben an der wirklich guten Stuttgarter Abwehr, die mit Mihalet und Heidlauf kaum besser besetzt werden konnte. Auch Kratochville im Tor zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Im Sturm war das Innentrio die stärkere Waffe, während man von den beiden Flügeln eigentlich eine bessere Leistung hätte erwarten dürfen. Immerhin bildete auch hier keiner einen ausgesprochenen Verlager. In der Karlsruher Läuferreihe bildete Wehrle eine sehr gute Leistung. Stuttgart kam bereits in der 6. Minute durch Förtscher zum 1. Tor, dem der Karlsruher Förzy in der 31. Minute den Ausgleich entgegensetzte. Nach dem Wechsel sah man ein ausgeglichenes Spiel. Glücklich war Stuttgart; kurz vor Schluß konnte Stuttgart den Siegestreffer erringen. Schiedsrichter Glaser (Nedarulm) leitete ohne Tadel.

### Privatspiel KSV.-Frankonia Karlsruhe 2:0

Die Qualität dieser Lokalbegegnung ließ sehr zu wünschen übrig. Das hatten die Fußballkennner vorausgesehen, denn es waren nur ungefähr 200-300 Zuschauer anwesend. KSV. trat ohne Müller, Huber und Wäffler an und bei Frankonia fehlten ebenfalls einige bekannte Spieler. Es hat deshalb wenig Zweck über diese Begegnung viel zu berichten. KSV. spielte sich in der 1. Hälfte eine leichte Ueberlegenheit heraus, die sich zahlenmäßig in den beiden Torerfolgen ausdrückte. Der 1. Treffer war ein Prachtschuß Seuberts aus dem Hinterhalt, während das 2. Tor aus einem berechtigten Elfmeter resultierte. Die Kampfhandlungen zeigten in der Folge so geringes Niveau besonders hinsichtlich der Arbeit der Stürmerreihen, daß ein Teil der Zuschauer schon nach Halbzeit den Schauplatz des Geschehens verließ.

Die Spielleitung pokte sich den sportlichen Leistungen an. Bo.

### Fußballergebnisse

- 1. FC. Kaiserslautern — Rot-Weiß Frankfurt 3:2
- FC. 04 Heidelberg — VfR. Mannheim (Sa.) 1:1
- Städtepiel Stuttgart — Karlsruhe 2:1
- 1. SSV. Ulm — Stuttgarter Kickers 4:1
- Union Niederrad — Freiburger FC 2:2
- Hannau 09/04 — Borussia Worms 2:1
- 08 Ludwigsbafen — Phoenix Ludwigsbafen (Sa.) 1:3
- NSV. Nürnberg — Germania Nürnberg (Sa.) 3:1
- 1. FC. Firmasens — Rot-Weiß Frankfurt (Sa.) 2:1
- VfR. Neu-Ufenburg — VfR. Nedarau 4:0
- Teutonia München — Vorwärts München 4:0
- FC. Mainz 05 — Borussia Worms (Sa.) 4:2
- FC. Mainz 05 — Borussia Neunkirchen 2:3
- FC. Nohrbach — Union Bidingen (Sa.) 1:3
- Karlsruher SV. — Frankonia Karlsruhe (Sa.) 2:0
- Jahn Regensburg — SC. Walfalla 3:3
- Schwaben Augsburg — SpVgg. Fürtth 1:4
- SpVgg. Sandhofen — 08 Mannheim 4:2



(Phot. Rauf u. Beller) Ministerpräsident Köhler gibt den Startschuß ab

auf NSU, aufgestellte Durchschnittsrekord von 127 Stkm. wurde nicht erreicht, doch konnte Rosenmeyer (Ebingen) auf NSU, in mehreren Runden die außerordentliche Geschwindigkeit von 130 Stkm. erreichen. Europameister Bianchi (Italien) nahm nur in einem Rennen auf einer Sunbeam teil, startete aber in der großen Klasse nicht. Auch Rüttgen (Erfelden) konnte wegen Verletzung nicht an den Start gehen. Wie scharf die Rennen gefahren wurden, beweist die Tatsache, daß in allen vier Konkurrenzrennen und besonders im Rennen der großen Klasse der größte Teil der Fahrer auf den 15 Runden „lauer“ machte.

Im ersten Rennen der Ausweisfahrer bis 350 ccm. mit 6 Runden = 72,27 km. starteten 10 Fahrer, von denen 4 das Ziel erreichten. Sieger wurde der von Begum an in Führung liegende Selzer (Altenkessel) auf Rudge mit dem sehr guten Durchschnitt von 115,8 Stkm.

Das Rennen der Lizenzfahrer bis 350 ccm. über 15 Runden = 130,675 km. sah 13 Maschinen am Start. Bis zur 5. Runde führte Schneider (Düsseldorf) auf Velocette, mußte aber wegen Motorschadens aufgeben. In die Spitze setzte sich Schanz auf Imperia, der aber in der 11. Runde von dem Endsieger Richnow (Berlin) auf Rudge überholt wird. Richnow fuhr auch die schnellste Runde mit 5:55 Minuten = 123,5 Stkm. — Das Ausweisfahrerenrennen der großen Klasse über 6 Runden = 72,27 km. hatte 9 Teilnehmer. Der Vorjahrsieger Herz (Lampertheim) auf DKB schied nach Führung in der zweiten Runde aus. Klaffe (Ludwigsburg) auf Standard übernimmt die Führung und gibt sie nicht mehr ab. Er siegt mit einem Durchschnitt von 112,8 Stkm.

Pg. Köhler gab dann den Startschuß zum Rennen der großen Lizenzfahrerklasse über wieder 130,675 km. ab. 23 Fahrer nahmen das Rennen auf und nur 6 konnten es beenden. Mit wenigen Ausnahmen machten alle die großen Kanonen wie Frenzen, Fleischmann, Ley, Rosenmeyer, Kopf, Bauhofer etc. „lauer“. Besonders Rosenmeyer war vom

**Chlorodont**  
 — die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.**

### DSB. Handball-Vorführunde

**DSB. Handball-Vorführunde**  
 Die Ueberraschung der DSB-Vorführunde ist zweifellos der Sieg des SV Waldhof über den deutschen Altmeister. Aber dieser 10:6-Sieg wurde von den Süddeutschen im Mannheimer Stadion vor 6000 Zuschauern durchaus verdient errungen. Anfangs sah es zwar nach einem Endsieg der Berliner aus, da Waldhof überaus nervös begann, aber langsam kam Waldhof auf und durch glänzende Stürmerleistungen wurde der Vorsprung der Gäste schon vor der Pause aufgeholt und sogar eine knappe Führung errungen. In der zweiten Hälfte stand dann das Spiel lange auf des Meisters Seite, zumal Berlin durch einen 13-Meter-Wurf gleichgezogen hatte. Als dann aber Waldhof erneut in Führung ging, resignierte Berlin und so wurde zum Schluss die Sieg-Trefferpanne noch etwas zu groß. Den reinen Torchancen nach hätte Waldhof noch höher gewinnen können, aber Berlins Hüter Tischer lieferte eine ganz große Partie, die ihn zum besten Spieler auf dem Platz stempelte. Im Feldspiel war Berlin dank der größeren Routine und der besseren Technik etwas überlegen, aber Waldhof lieferte ein taktisch recht kluges Defensivspiel und entschied das wichtige Treffen dank der guten Form seiner schnellen Stürmerreihe.

Berlin warf vom Anwurf weg durch Witte den Führungstreffer und Witte erhöhte gleich darauf auf 2:0. Waldhofs Stürmer hatten Pech, die Latte und Tischer waren nicht zu schlagen. Erst nach sieben Minuten schob Zimmermann den ersten Gegentreffer. Berlin zog durch Artmann auf 3:1 davon, aber schon im Gegenangriff hieß es durch Spengler 3:2. Waldhof kam nun mächtig auf und Spengler erzielte im Anschluß an einen Freiwurf den Ausgleich. Zimmermann traf noch einmal die Latte, dann schob Herzog für Waldhof die Führung und schon in den nächsten Minuten hieß es durch Schmidts 5:3 für die Süddeutschen. Wenige Sekunden vor der Pause verringerte Berlins bester Stürmer, Witte, auf 4:5. Die zweite Hälfte sah Waldhof vom Anwurf weg vor dem Berliner Tor und Spengler schob ein, 6:4. Waldhof verteidigte in der Folge stark und es gab viele Freiwürfe, von denen einer durch Witte eingeschossen wurde. Auf der Gegenseite zeigte Tischer fabelhafte Paraden, dann verschuldete die Waldhof-Abwehr einen 13-Meter-Ball, den Kreisler sicher einwarf, 6:6. Noch hatten beide Mannschaften die gleichen Chancen, aber schon lag Waldhof wieder im Angriff

und Engelter schob auf 25 Meter Entfernung wunderbar ein. Als Spengler gleich darauf Tischer durch die Hände warf, war das Spiel entschieden. In den Schlussminuten schob Waldhof durch Zimmermann und Spengler noch zwei weitere Treffer. — Waldhof vollbrachte eine ausgezeichnete Gesamtleistung, vor allem der Sturm war sehr gut. Berlin war im Feldspiel besser, aber im Sturm wurde zumeist Einzelspiel getrieben. Ueberragender Mann war der Torhüter Tischer. Schiedsrichter Pöhlmann (Barmen) war überraschend schwach; er stand zu sehr „über der Sache“.

### Zurner-Handball

**Kuffieklasse Gr. I/II**  
**Tv. Germania St. Leon — Jahn Neckaren 8:1**  
**Tbd. Hohenheim — Tv. Wammethal auf 28. Mai verlegt**

### Faustball im Karlsruher Gau

**Meisterklasse**  
**MTB. Karlsruhe Gaumeister 1933**

Die Faustballspiele der Meisterklasse sind mit Ausnahme der Spiele gegen Polizei gestern zu Ende geführt worden. Ohne Niederlage ist die MTB-Mannschaft die Runde durchgestanden. Sie hat sich die Berechtigung erkämpft, auch in diesem Jahre wieder den Karlsruher Gau bei den weiteren Spielen um die Gruppenmeisterschaft am 18. Juni auf dem MTB-Platz zu vertreten. Die Mannschaft hat wertvollen Zuwachs durch den linken Hintermann Vertbeau aus Neumünster erhalten. In allen Spielen des vergangenen Sonntags hat dieser Spieler kaum einen Ball verfehlt. Aber auch sonst ist die Mannschaft, in die sich für den verletzten Gündner wieder Ernst Schröder gut eingefügt hat, in einer lange nicht mehr gesehenen Verfassung und man darf in diesem Jahre auf die Auseinandersetzung der MTB-Mannschaft mit dem Badischen Meister, Tv. Brösingen, gespannt sein.

Die Ergebnisse der letzten Meisterklassenspiele sind im einzelnen folgende:  
 Tv. Mühlburg — MTB. 25:36  
 Daxlanden — Bulach 37:30  
 RTB. — Daxlanden 33:28  
 RTB. 46 — MTB. 30:43  
 RTB. 46 — Tv. Mühlburg 26:37  
 RTB. 46 — Tv. Bulach 43:27  
 Tv. Bulach — Tv. Mühlburg 30:41  
 Daxlanden — MTB. 27:50  
 Eine sehr gute Haltung zeigte in diesen Spielen auch der Tv. Mühlburg, der außer gegen MTB. alle Spiele gewinnen konnte.

### Barzi-Italien gewinnt das Avus-Rennen

#### Ein neuer Runden-Avus-Rekord

In Anwesenheit einer großen Zuschauermenge wurde am Sonntag auf der Avus das Internationale Automobilrennen durch den D.A.C. zum Austrag gebracht. Unter den Ehrengästen bemerkte man fast sämtliche Reichsminister, Vizefanzler von Papen, von Blomberg, Freiherr von Eib-Nübenach, Dr. Goebbels, Dr. Eugenberg, Freiherr von Neurath, Graf Schwerin von Krosigk und Selbte, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, fast sämtliche Mitglieder des Diplomatischen Korps, sowie die Staatssekretäre fast aller Ministerien. Oberbürgermeister Saßm vertrat die Stadt Berlin.

Unter dem Startzeichen des Chefs des Kraftfahrwesens der SA, Hahnlein, gingen die Rennwagen auf die 294,226 Kilometer lange Strecke. Das Hauptrennen der Wagen über 1500 ccm wurde von dem Italiener Achille Barzi auf Bugatti in 1:25:24,4 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 206,9 Kilometer-Stunden gewonnen. Dicht dahinter folgte Graf Gajowitsky-Frankreich, der bis zur vorletzten Runde geführt hatte, auf Bugatti. Im toten Rennen langten dann Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) und Borzacchini (Alfa Romeo) in 1:30:55 am Ziel an. Hinter dem Deutscher Jellen (Alfa Romeo) kam der Deutsche von Brauchitsch mit seinem Mercedes-Benz in 1:39:42,8 = 177 Kilometer-Stunden am Ziel an. Brauchitsch hatte nicht weniger als fünfmal Reifenwechsel. Der Sieger erzielte in der letzten Runde einen neuen Runden-Avus-Rekord mit 221,72 Kilometer-Stunden.

Das Rennen der Kleinwagen bis 1500 ccm über 196,561 Kilometer gewann der Franzose Beyron auf Bugatti in 1:04:54,8 mit einem Stundendurchschnitt von 181,8 Kilometer.

### Um den Davispokal

#### Deutschland schlägt Holland 4:1

Das Davispokaltreffen zwischen Deutschland und Holland wurde mit einem deutschen 4:1-Sieg abgeschlossen. Erwartungsgemäß holte am Sonntag Gottfried von Cramm zunächst gegen Leemburg den vierten Punkt, dann unterlag ebenso erwartungsgemäß Fritz Kuhlmann gegen den ausgezeichneten Handrik Timmer. Deutschlands Gegner in der nächsten Runde ist, wie bereits bekannt, Japan.

Trotz Ausbleibens und Pferdebereinen in Hoppesarten waren einige Tausend Zuschauer auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen, u. a. auch wieder Reichssportkommissar von

Tschammer-Osten, ferner General von Hammerstein und Staatssekretär Meißner. Die Begegnung von Cramm — Leemburg 6:3, 6:2, 6:3 war eine harmlose Angelegenheit. Der Deutsche befechtete seinen Gegner in allen Sätzen und siegte mühelos. Nur im zweiten Satz mußte von Cramm etwas kämpfen, aber Leemburg kam auch nicht eine Minute für einen etwaigen Satzgewinn in Frage. — Ähnlich verlief die Begegnung Timmer — Kuhlmann 6:2, 6:1, 6:2, nur daß hier der Holländer die dominierende Rolle spielen konnte. Kuhlmann war sichtlich befangen und kam nie richtig ins Spiel, aber es war ja offensichtlich, daß der Holländer den Rheinländer um eine Klasse überragte.

### 1. Nationales Geländesporttreffen Deutschlands

Als erste sportliche Organisation Deutschlands führt der Ausschuss für Leibesübungen und Jugendpflege Freiburg (Breisgau) am 17. und 18. Juni anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Bewegung und Volksgesundheit“ ein nationales Geländesporttreffen durch. In diesem Ausmaß ist es das erste derartige Treffen Deutschlands und enthält in seinen Kampfarten die Grundzüge des gesamten Geländesports. Durch eine besondere Art der Wertung wird die Einzelleistung in die Leistung eines Kampfmannschafteingeordnet. In den Vordergrund gestellt sind die geistigen Grundlagen des Wehrsports, Kameradschaft und Mannerzucht, Mut und Entschlossenheit, Willensstärke und kameradschaftlicher Ehrgeiz. Die Ausschreibung sieht einen Mannschaftskampf in drei Klassen vor: Klasse 1: 3 Mann, SS, Stahlhelm und Hochschulen; Klasse 2: Hiltlerjugend; Klasse 3: sportliche und turnerische Vereine und Bünde. Der Wettkampf setzt sich aus folgenden Übungen zusammen: 1. Dreimal Liegestütze mit Gepäck; 2. 20 Kilometer-Geländelauf mit taktischen Aufgaben; 3. Gräber über den 1 Meter hohen Sprungbock; 4. Kulemweitwerfen mit Gepäck; 5. Weit- und Hochsprung mit Gepäck; 6. Hindernislaufen; 7. Kleinfalkerschießen; 8. Ordnungsrufen (Exerzieren). — In der Klasse 3 fallen die Übungen 6, 7 und 8 fort. Eine Mannschaft setzt sich in der Klasse 1 und 2 aus 1 Führer und 8 Mann (2 Ersatzleute) und in Klasse 3 aus 1 Führer und 6 Mann (1 Ersatzmann) zusammen.

**Badisches Staatstheater**  
 Montag, den 22. Mai 1933  
 \* 8 26 27, Gem., 901-1000 und 1001-1100

**Haftklein kann nichts dafür**  
 Schwank v. Mahner-Wons Regie; v. d. Trenck Mitwirkende: Ehrhardt, Genter, Sellina, Erdin, Dahlen, Ernst, Bemmiede, Kleeble, Mehner, P. Müller, S. Müller, Priller, Schulze v. d. Trenck, Christ, Haag, Garrecht, Gen, Mateo  
 Anfang: 8 Uhr  
 Ende: 22.30 Uhr  
 Freie B (0.60—3.90/2.4)

**Nationalelieder**  
 u. Märche auf Schallplatten von M. 1.50 ab in größter Auswahl.  
 - Verzeichnis kostenlos - Auswärtsvertrieb 2002/a  
 Billige Instrumente für Marschmusik - Trommeln von M. 10.- ab.  
**SCHLAILE**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 175

**Hüte** für Damen und Herren  
 — reinigt — färbt —  
**façoniert** 21350  
**G. BURLFINGER**  
 W este ndstr. 29b

**FOTOS**  
 von der Ankunft des ehemal. Staatspräs. u. Ministers Dr. h. c. Remmele u. Genossen in Kislau zu haben im Fotohaus Rummel, Bruchsal am Bahnhof.

**Anzeigen-Zeitung**  
 gefondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur  
**deutsche Schrift**  
 garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

**Das gute Rindfleisch**  
 zum Kochen und Braten Pfd. 64 Pfg.  
**Schweinebauch** . . . Pfd. 50 Pfg.  
**Schweinebraten** . . . Pfd. 65 Pfg.  
**Schweinekoteletts** Pfd. 75 Pfg.  
 ff. Wurstwaren in großer Auswahl bei  
**Bürkle Metzgerei** Wilhelmstr. 28  
 Telefon 3447

Ihre abgelaufenen Autoreifen werden mit einer neuen Lauffläche versehen. 21360  
**Gottfr. Frank**  
 Hans Sachstr. 31, a. Mühlburger Tor, Tel. 850

**Wanzen**  
 vertilgt radikal unter Garantie 20146  
**U. V. A. Friedr. Springer**  
 Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

**Scheren u. Messer**  
 für Industrie u. Haushalt schneidst sachgemäß  
**Karl Hummel**  
 Werderstr. 13

**Garage**  
 Laden, malis erbaut u. Heizung, Rad, Klempnerstr. 15, Büro Tel. 3151.  
**Moderne 3 Sim-Wohnung**  
 Gebhardtstr. 10 1. Etod mit o. ohne eing. Bad, auf Wunsch Garage, auf 1. Juli zu vermieten. — Rad, Klempnerstr. 15, Büro Tel. 3151. 22480 bafelst ober Tel. 7299.

**Karlsruher Schlachtviehmärkte**  
 Dienstag für alle Tiergattungen. Donnerstag für Kleinvieh. Bedeutenden Export. Direkter Bahnanf. Karlsruhe Viehbof. Beste Viehverwertung durch gut eingeführte Stieren

**Bekanntmachung**  
 über die Freiz für die Abgabe von Gewerbesteuererklärungen  
 Die Erklärungen über das der bad. Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1933 unterliegende Betriebsvermögen sind in der Zeit vom 1. bis 16. Juni 1933 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbände gleichzeitig mit einer anderen Beförderung zur Abgabe einer Steuererklärung ausgestellt werden, können sie unentgeltlich von den Finanzämtern und den Klassenstellen der Finanzämter bezogen werden.  
 Bis zum Ablauf der genannten Freiz können auch Anträge wegen des der bad. Gewerbesteuer unterliegenden Grundvermögens gestellt werden. Wegen des freies der zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichteten Personen bzw. sowie wegen der für die Gewerbesteuererklärung beauftragten Vorständen des bad. Grund- und Gewerbesteuerwesens wird im Übrigen auf die öffentlichen Ankündigungen an den Amtsstellen der Finanzämter, der Klassenstellen und der Bürgermeisterämter verwiesen.  
 Die Finanzämter  
 Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

**Bekanntmachung**  
 Auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Mai 1933 sind die Konsumvereine, die im Erlaß vom 8. Mai 1933 (Karlsruher Zeitung — Staatsanzeiger — vom 9. Mai 1933) als Bezugsstellen für verbriefte Speiseleiste gelistet waren, wieder zugelassen. Die Konsumvereine sind somit zur Abgabe verbriefter Speiseleiste berechtigt.  
 Karlsruhe, den 15. Mai 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Achtung! Hilfe**  
 bei allen vorkommenden Haarkrankheiten, (sel es zu starker Haarausfall, Beulen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder frühzeitiges Ergrauen da ist) durch unsern Herrn Schneider, diese Woche des Himmelfahrtsfestes wegen am Mittwoch, den 24. Mai von 10—12½, und von 1½—7 Uhr, sonntags Donnerstags. Für die gründliche mikroskopische Haaruntersuchung rechnen wir Mk. 1.—. Jahresheilmange Praxis ist der sichere Wegweiser für Rettung der Haare.  
**Gg. Schneider & Sohn**  
 1. Württemb. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe Reichsstr. 16, Ecke Karlsruh, Straßenbahnhaltest. nahe Albtal-Bahnhof. Tel. 7834

**Deutsche kauft nur bei Deutschen**  
**Hundesteuer.**  
 Jeder über 3 Monate alte Hund ist vom Besitzer bis spätestens 1. Juni d. J. zu versteuern. Staatssteuer und Gemeindefuhrschlag: 30 Pf. für den 1. und 72 Pf. für jeden weiteren Hund. Steuerstelle: Stadteueramt, Jägerstr. 100 — Eingang Ede Kammer. — Strotzen bei der Stadt, Sparfasse Nr. 3156. Hofschloßstr. Nr. 13357.  
 Jeder 3 Monate alte Hund, welche erst nach dem 15. Juni 1933 in Besitz genommen oder in den hiesigen Bezirk eingebracht werden, ist innerhalb 4 Wochen nach der Weiteranmeldung oder Einbringung, Hund welche erst nach Ablauf der Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden bis zu versteuern.  
 Für Hunde, die nach Eintritt der Steuerpflicht abgekauft (verkauft oder abgetötet) werden, ist die Steuer demnach zu entrichten. Wer bei lebenden sowie den sonstigen zur Hebung und Sicherung der zu erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird, sofern nicht Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer Geldstrafe bis zum einfachen Betrag der Steuer und des Zuschlages bestraft. Die Hinterziehung der Hundsteuer und des Gemeindefuhrschlages wird mit einer Geldstrafe bis zum Vierfachen des hinterzogenen Betrags bestraft. Neben dieser Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden. Steuer- und Zahlungspflicht bleibt auch nach erfolgter Einziehung der Hunde bestehen. Unberechtigende Geldstrafen können in Freiheitsstrafen umgewandelt werden.  
 Karlsruhe, den 19. Mai 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Trommler**  
 GEGEN TRUST UND KONZERN  
 HANDGEPACKT 31/33